HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Sonnabend, den 11. Januar 1913. | Nummer 5.

Der neue preußische Etat.

Der preußische Staatshaushaltsetat für 1913 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4595933827 Mk. ab. Von den Ausgaben entfallen 245245956 Mk. = 5,3 Proz. der Gesamtausgaben auf das Extraordinarium gegen 228007350 Mk. = 5,3 Proz. der Gesamtausgaben im Etat für 1912.

An Pensionen für Zivilbeamte sind 108343000 Mk. veranschlagt, gegen 1912 9618000 Mk. mehr. An gesetzlichen Witwen- und Waisengeldern sind 37292000 Mk. in Ansatz gebracht, gegen 1912 1621000 Mk. mehr. Weiter sind an Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für die Volksschullehrer und -lehrerinnen vorgesehen: an Pensionen 8220000 Mk. gegen 1912 800000 Mk. mehr, an Witwen- und Waisengeldern 4969000 Mark, gegen 1912 290500 Mk. mehr. Mit Rücksicht auf das durch die hohen Lebensmittelpreise außergewöhnlich gestiegene Unterstützungsbedürfnis der Beamten sind die Unterstützungsfonds für dieselben einmalig insgesamt um 3000000 Mk. verstärkt worden, nachdem bereits in dem Nachtragsetat für 1912 eine gleiche außerordentliche Verstärkung vorgesehen ist. Außerdem sind die Unterstützungsfonds im besonderen Interesse der Assistentenklasse insgesamt um weitere rund 1000000 Mk. verstärkt worden, wovon rund 600000 Mk. auf die Eisenbahnverwaltung entfallen.

Zu Zuwendungen an Beamte, die zu oder vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand versetzt sind, und für Witwen und Waisen dieser und der vorher verstorbenen Beamten sind eingestellt 5514000 Mk., gegen 1912 2264000 Mk. mehr. Zu Zuwendungen an pensionierte Volksschullehrer und -lehrerinnen, die zu oder vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand versetzt sind, sowie an Witwen und Waisen dieser Lehrer und der vor diesem Zeitpunkte im Amte verstorbenen Volksschullehrer sind 2350000 Mk. in Ansatz gebracht, gegen 1912 313641 Mk. mehr.

Die Staatsschuld beläuft sich auf 9901769098 Mk. gegen 1912 472895054 Mk. mehr. An Ausgaben erfordert die Staatsschuld: zur Verzinsung (einschließlich der im Laufe des Etatsjahres neu aufzunehmenden Anleihebeträge) 396345869 Mark, gegen 1912 17593194 Mark mehr; zur Tilgung 59942659 Mk., gegen 1912 3052532 Mk. mehr, zusammen 426288519 Mk., gegen 1912 20645726 Mk. mehr. An gesetzlichen Anleihekrediten stehen noch offen rund 1125,3 Mill. Mark. An neuen Anleihekrediten, soweit sie bereits feststehen, sind in Aussicht genommen: 291000000 Mk. für die bestehenden Bahnen, 25000000 Mk. zu Maßregeln behufs Bekämpfung der Fleischteuerung.

Der ungedeckte Matrikularbeitrag ist auf Grund der Ansätze im Entwurf zum Reichshaushaltsetat mit 34486002 Mk. = 84,86 Pfg. auf den Kopf der preußischen Bevölkerung in Ansatz gebracht, gegen 1912 987087 Mk. mehr. Die Erhöhung ist im wesentlichen die Folge von Ausgleichungen auf Grund der Reichshaushaltsrechnung für 1911 und zwar in der Hauptsache dafür, daß die Matrikularbeiträge für 1911 noch nach der Bevölkerungszahl von 1905 erhoben waren, während die Ueberweisungen aus der Branntweinsteuer bereits nach der Bevölkerungszahl von 1910 erfolgt sind. Abgesehen von den Ausgleichungsbeiträgen stellt sich der ungedeckte Matrikularbeitrag sogar etwas niedriger, nämlich auf 33669953 Mk. = 83,83 Pfennig auf den Kopf der preußischen Bevölkerung gegen 33777956 Mk. = 84,10 Pfg. nach dem Etat für 1912. Bei den hinterlegten Geldern sind die Einzahlungen und die Rückzahlungen wieder wie früher (bis 1903) in gleicher Höhe, und zwar nach dem Durchschnitt der Rückzahlungen in den letzten beiden Rechnungsjahren mit 49600000 Mk. in Ansatz gebracht. Das ergibt bei den Rückzahlungen ein Mehr von 2200000 Mk.

An Ausgaben der zur Durchführung der Reichsversicherungsordnung eingerichteten Behörden (Oberversicherungsämter, Knappschafts-Oberversicherungsämter und Versicherungsämter) sind insgesamt 3828204 Mk. (gegen 1912 2053204 Mk. mehr) etatisiert, wovon 1549610 Mk. (gegen 1912 799610 Mk. mehr) durch Einnahmen gedeckt werden. Es ergibt sich also für diese Zwecke ein Nettozuschuß von 2278494 Mk. (gegen 1912 1253594 Mk. mehr). Anläßlich des Inkrafttretens der Angestelltenversicherung erscheinen erstmalig an verschiedenen Stellen des Etats Ausgaben, so insbesondere 200000 Mk. auf dem Etat der Eisenbahnverwaltung und 17000 Mk. auf dem Etat der Bauverwaltung.

Aus Anlaß der Fleischteuerung sind bei verschiedenen Fonds der landwirtschaftlichen Verwaltung teils im Ordinarium, teils im Extraordinarium insgesamt 1450000 Mk. mehr ausgebracht, die unmittelbar oder mittelbar der Förderung der Viehzucht dienen sollen. Daneben ist zu gleichem Zwecke die bereits erwähnte Anleihe von 25000000 Mk. in Aussicht genommen, von der bestimmt sind 10000000 Mk. zur Uebernahme von Stammanteilen bei gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften, 12000000 Mk. zur Kultivierung der ostfriesischen staatseigenen Moore und 3000000 Mk. zu Meliorationsdarlehen, insbesondere für Drainierungen auf Domänen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Januar. Zur heutigen Frühstückstafel bei den Majestäten im Neuen Palais bei Potsdam waren geladen der österreichisch-ungarische Armeeinspektor General der Kavallerie Ritter von Brudermann und der österreichische Major des Generalstabskorps Eisner-Bubna, ferner die Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha mit Begleitung. Die Kaiserin gedenkt heute Abend mit der Prinzessin Viktoria Luise einer Ballfestlichkeit bei dem Staatsminister und Freifrau von Schorlemer beizuwohnen.

— Der Reichstag trat am Mittwoch zur ersten Sitzung im neuen Jahre zusammen, die Präsident Dr. Kaempf mit einem warm empfundenen Nachruf für den verstorbenen Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter eröffnete. Auf der Tagesordnung stand die sozialdemokratische Interpellation über den Wagenmangel auf der Eisenbahn. Der Präsident des Reichseisenbahnamts Wackerzapp beantwortete die Interpellation; er erkannte im wesentlichen die bestehenden Mißstände an, meinte aber, dagegen lasse sich wenig tun. Es handle sich um eine ganz außergewöhnlich starke Verkehrszunahme, die nicht vorausgesehen werden konnte. Er schloß mit der Versicherung, daß die preußische Eisenbahnverwaltung ihre Pflicht in jeder Weise getan habe und daß auch für die Zukunft vorgesorgt sei. Die Abgg. Bell (Ztr.), Schwabach (natl.) und Dove (fortschr. Vp.) übten scharfe Kritik an dem Verhalten der Eisenbahnverwaltung, wogegen Abg. Graf Kanitz (kons.) die Verwaltung in Schutz nahm und eine stärkere Benutzung der Wasserwege zum Gütertransport empfahl.

— Im Reichstag wurde heute die Beratung über die Interpellation der Sozialdemokraten über den Wagenmangel fortgesetzt und zu Ende geführt. Der Präsident des Reichs-Eisenbahnamts Wackerzapp stellte fest, daß niemand den Umfang und das Tempo der tatsächlich eingetretenen Verkehrsentwicklung habe voraussehen können und vorausgesehen habe; einer Behauptung des Abg. Dittmann (Soz.) entgegentretend, erklärte Präsident Wackerzapp, daß der Wagenmangel weder der Ursache noch der Wirkung nach irgendwie mit der Frage der Mobilmachung in Verbindung gebracht werden dürfe.

— Das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Mittwoch in seiner ersten Sitzung im neuen Jahre mit dem Etat, den Finanzminister Dr. Lentze in längerer Rede begründete. Er begann mit einer ausführlichen Darlegung der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1911, mit dem die Nachwirkungen der wirtschaftlichen Krisis des Jahres 1907 endgültig aufgehört hatten. Dieser Aufschwung der wirtschaftlichen Lage habe sich seitdem auch im Staatshaushaltsetat bemerkbar gemacht, und erst jetzt hätten größere Teile der Ueberschüsse bereit gestellt werden müssen zur Beseitigung der durch den Wagenmangel im Ruhrrevier hervorgerufenen wirtschaftlichen Schäden. Die Aussichten für 1913 schilderte der Minister als recht günstig. Der vorliegende Etat halte sich das Gleichgewicht, wodurch seit 1908 zum erstenmal wieder der Weg der Anleihe vermieden werde. Wolle man nicht wieder in eine Defizitperiode geraten, so müßten alle Einnahmequellen einschließlich der Steuerzuschläge erhalten bleiben. Sodann besprach der Minister die einzelnen Etats und schloß unter Beifall mit der Warnung vor einer Ueberschätzung der jetzigen günstigen Finanzlage und mit der Aufforderung an alle Parteien des Hauses, gemeinschaftlich mit der Finanzverwaltung an der Erhaltung defizitloser Etats zu arbeiten. — Nächste Sitzung Sonnabend.

— Bei der Landtagsersatzwahl in Greiffenberg-Kammin für den verstorbenen konservativen Abg. v. Normann wurde der konservative Kandidat Justizrat Grundmann ohne Gegenkandidaten mit 230 Stimmen gewählt.

— Der Kultusminister hat die nachgeordneten Stellen aufgefordert, bei sich bietenden Gelegenheiten geeignete Lehrer zur Meldung für den Dienst an deutschen Auslandsschulen zu bringen.

Stuttgart, 9. Januar. Der Landtag ist heute vom König mit einer Thronrede eröffnet worden, welche zunächst den wohlgeordneten Zustand der Finanzen feststellt. Die Ausgaben für kulturelle und Wohlfahrtszwecke sind unablässig gestiegen. Durch

---

Ausgestoßen.

Nachdruck verboten.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach. 23

„Nun, vorläufig stehen seine Aktien niedrig," sagte Waldau trübe. „Und wenn er den belastenden Zeugenaussagen gegenüber nichts Triftiges zu entgegnen weiß, so fürchte ich für seine Sache einen schlimmen Ausgang."

„Das wolle Gott verhüten!" rief der alte Offizier und reichte ihm die Hand zum Abschied. „Sollten Sie in dieser Angelegenheit einen treuen Freund und Berater gebrauchen, so wissen Sie, wo Ewald von Goswin zu finden ist."

Er ging und Waldau wandte sich nach der entgegengesetzten Richtung seiner Behausung zu. Schon auf der Treppe kam ihm Finke mit einem geheimnisvollen Gesicht entgegen.

„Herr Doktor," sagte er mit verhaltener Stimme, „drin im Wohnzimmer sitzt schon seit einer halben Stunde eine anscheinend ältere Dame, tief verschleiert, die Sie durchaus dringend sprechen will und sich nicht abweisen lassen wollte."

„Hat sie nicht ihren Namen genannt?" fragte Waldau neugierig.

„Nein, sie wollte alles Ihnen selbst mitteilen."

Waldau nahm rasch mit Finkes Hilfe seinen Ueberzieher ab und begab sich dann in das bezeichnete Zimmer. Bei seinem Eintreten stand eine stattliche Frau von ihrem Sitze auf und redete ihn sofort mit den Worten an:

„Herr Doktor Waldau, nicht wahr?"

„Der bin ich allerdings, darf ich vielleicht fragen —?"

Die Dame schlug ihren dichten Schleier zurück, er schaute in ein wildfremdes Antlitz.

„Sie werden sich natürlich wundern, mein Herr," fuhr die Dame fort, „eine Fremde so ohne weiteres in Ihr Heim eindringen zu sehen, aber Sie werden sofort die ganze Wichtigkeit der Mission, die mich zu Ihnen führt, erkennen und verstehen. Mein Name ist Frau von Neudeck, und ich komme auf das dringende Ersuchen meiner Freundin, der Frau Baronin von Ranzenberg, soeben von Eisenach, wo mein Gut gelegen ist, hieher nach der Residenz. Ich denke, jetzt wird Ihnen mein unerwarteter Besuch schon etwas verständlicher sein."

Der Doktor lud sie höflich zum Sitzen ein, fügte aber hinzu, daß er ihr leider darin nicht beipflichten könne; er vermöge sich durchaus ihren Besuch vorläufig nicht zu erklären.

„Nun denn, Sie werden sogleich volle Aufklärung erhalten," sagte Frau von Neudeck. „Sie können sich wohl denken, daß mir dieser Besuch bei einem Herrn, und einem fremden dazu, nicht sehr leicht geworden ist, und nur die besonderen Umstände rechtfertigen in diesem Falle die besonderen Mittel. Uebrigens sind Sie mir gar nicht so unbekannt, Herr Doktor; mindestens indirekt kenne ich Sie schon eine geraume Weile. Sie verkehrten früher stark mit der Familie des Obersten von der Traun, wenigstens was die Tochter anbelangt," fügte sie lächelnd hinzu. Und als er aufbegehren wollte, winkte sie besänftigend ab. „Oh, ich weiß, ich weiß, Sie brauchen mir nichts zu sagen. Sie haben sich um ihre Hand beworben, wie mein armer Junge auch. Sie hat sie beide abfallen lassen, dagegen ist nichts zu machen. Hilde ist hochmütig und im höchsten Grade herzlos, und ich glaube, Sie können recht froh sein, daß es so ausgegangen ist."

„Sie wollten auf Ihre Angelegenheit kommen!" unterbrach sie Waldau, unangenehm berührt, „ich bitte also darum, gnädige Frau!"

„Wie Sie wünschen, Herr Doktor," versetzte Frau von Neudeck. „Also es handelt sich um Ihren Freund Otto Baron von Ranzenberg, den Stiefsohn meiner unglücklichen Freundin."

„Unglücklich, wieso?" fragte Waldau ironisch.

„Ja, glauben Sie vielleicht, es kann der Baronin gleichgültig sein, ob ein Sproß ihrer Familile vor das Tribunal kommt? Natürlich ist sie unglücklich, und zwar im höchsten Grade und aus diesem Grunde sendet sie mich zu Ihnen, dem einzigen, der mit ihrem auf Abwege geratenen Sohne in Konnex steht."

„Wenn Sie wünschen, weiter mit mir zu verhandeln, gnädige Frau," fuhr ihr Waldau scharf in die Rede, „so bitte ich, jede meinen Freund beleidigende Redewendung zu unterlassen. Otto ist zwar angeklagt, aber noch ist nicht das geringste erwiesen."

„Es freut mich, Herr Doktor," sagte die Dame in ihrem sanftesten Tone, „in Ihnen einen so treuen Freund zu finden, der noch immer da ein felsenfestes Vertrauen zeigt, wo es den andern schon längst entschwunden wäre. Doch gleichviel, das hat mit unserer Angelegenheit eigentlich gar nichts zu tun. Es handelt sich vielmehr darum, die unangenehme Geschichte ein für allemal aus der Welt zu schaffen. Um es kurz zu sagen, meine Auftraggeberin möchte um jeden Preis einen öffentlichen Eclat vermieden wissen, und deshalb hatte sie schon vor einiger Zeit ihrem Sohne annehmbare Bedingungen stellen lassen, die er unbegreiflicher und unkluger Weise von der Hand wies. Inzwischen sind aber, wie Sie wissen, Umstände eingetreten, die ihm eine Einigung unter anständigen Bedingungen schon etwas wünschenswerter dürften erscheinen lassen. Die Frau Baronin bittet Sie daher, Ihrem Freunde vertraulich die Mitteilung zukommen zu lassen, daß sie auch jetzt noch bereit sei, die ganze Anklage zurückzuziehen. Sie hat ihm damals durch ihren Sohn Hans die einmalige Abfindungssumme von hunderttausend Mark anbieten lassen; sie will jetzt ihm sogar soweit entgegenkommen, ihm das Doppelte zu bieten, falls er die damals formulierten Bedingungen binnen zwei Tagen akzeptiert. Wollen Sie ihm das sagen?"

Waldau hatte mit wachsender Bewunderung zugehört. Er konnte sich der Einsicht nicht verschließen, daß es in der Tat unter den jetzigen Umständen für Otto das beste wäre, wenn sich die Angelegenheit noch gütlich beilegen ließe.

die erfreuliche Weiterentwicklung des Verkehrs werden wieder bedeutende Aufwendungen verursacht. Als eine der vornehmsten Aufgaben bezeichnet die Thronrede die planmäßige Fürsorge für alle Zweige des Unterrichts. Sie kündigt weiterhin an die Anpassung des Körperschaftsbeamten-Pensionsgesetzes an das staatliche Beamtenrecht, verbunden mit der Unfallfürsorge für die im Dienst verunglückten Körperschaftsbeamten, ferner eine Erweiterung des Besteuerungsrechtes der Gemeinden, eine neue Wegeordnung, eine neue Ordnung der Gebäudebrandversicherung und die Einführung eines Rechnungshofes. Zum Schluß spricht die Thronrede den Wunsch aus, daß unter den Segnungen des Friedens, der allein die Stärke der Nation erhalten könne, auch die Zukunft dem Volke in allen seinen Teilen Glück und Gedeihen bringen möge.

Limburg, 9. Januar. Heute Vormittag fand unter Beteiligung einer Anzahl von Bischöfen und des Oberpräsidenten Hengstenberg als Vertreter des Kaisers die feierliche Beisetzung der Leiche des Bischofs Dominikus Willi in der Sakristeikapelle des Doms zu Limburg statt.

Ausland.

Afrika. Die Unruhen in Südmarokko wollen nicht aufhören. Abermals wurde das französische Lager unterhalb der Mauern der Stadt Mogador angegriffen. Der Feind, der nicht sehr zahlreich war, zog sich nach dreiviertelstündigem Feuer zurück. General Desperey beschloß, nunmehr mit den Operationen zur Säuberung der Gegend von Mogador bis zum Umkreise von fünzehn Kilometern zu beginnen.

Asien. Nach einer Depesche aus Tokio sind Arbeiterunruhen in Japan in fast allen Städten, besonders in Kioto, Nagasaki und Jokohama ausgebrochen. Die Arbeiter halten große Versammlungen ab, um gegen die erhöhten Ausgaben für kriegerische Zwecke zu protestieren, ebenso gegen die damit in Verbindung stehende Steuererhöhung. Im Norden des Landes sind die Arbeiter in einen Proteststreik eingetreten.

— Der ehemalige chinesische Seezolldirektor Detring, der Senior der in China lebenden Deutschen, ist in Tientsin gestorben. Herr Detring war einer der angesehensten der in China ansässigen Deutschen. Er war in jungen Jahren in den Seezolldienst getreten und war bis zum Direktor in dem wichtigen Seezollamt in Tientsin aufgerückt.

Italien. Wegen sanitärer Maßnahmen der Stadtverwaltung ist es zu Unruhen in Roccagorga in der Provinz Rom gekommen, wobei Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung und einer Abteilung Soldaten stattfanden. Die Truppen, die von der Menge mit Steinen beworfen wurden und mehrere Verwundete hatten, mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Den Blättern zufolge wurden fünf Personen getötet und mehrere verwundet.

Portugal. Lissabon, 9. Januar. Im Ministerium Costa ist in der Besetzung einiger Ressorts ein Wechsel eingetreten. Es übernehmen nunmehr: Präsidium und Finanzen Affonso Costa, Inneres Rodrigo Rodrigues, Justiz Alvaro Castro und Aeußeres Antonis Macieira.

Spanien. Wieder werden Streikunruhen in Spanien gemeldet. In Filgueira griffen zahlreiche ausständige Metallarbeiter das Haus eines Werkmeisters an und feuerten dabei Revolverschüsse ab. Der Werkmeister wurde lebensgefährlich verwundet; auch zwei seiner Angehörigen erlitten Verletzungen. Die Ausständigen widersetzten sich der Gendarmerie, bis berittene Schutzleute eintrafen und blank zogen. Mehrere von den Streikenden wurden verwundet; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Koloniales.

Um den Zuzug Mittelloser nach den Schutzgebieten zu verhindern, wird vom 1. Januar ab von jedem Einwanderer, der ohne sichere Lebensstellung nach Südwestafrika reist, die Hinterlegung von 300 Mk. verlangt; ohne dies erhält der Reisende keinen Fahrschein. Der Betrag wird bei der Landung von den Agenturen der Dampferlinien zurückerstattet, wenn die Behörden damit einverstanden sind. Für Ostafrika ist die Regelung folgende: die Europäer müssen, wenn sie keine feste Anstellung haben, eine Barschaft von 600, die Farbigen eine solche von 200 Mk. nachweisen. Von diesen Beträgen sind 400 Mk. von Europäern und 150 Mk. von Farbigen bei der Linie zu hinterlegen, um als Deckung der Rückfahrkosten zu dienen, falls die Behörde die Landung nicht gestattet oder die Heinsendung anordnet. Die Rückzahlung kann nur erfolgen, nachdem das Gouvernement seine Zustimmung erteilt hat. Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf solche Personen, mit Ausnahme von Ehefrauen und Kindern, deren Angehörige in Ostafrika ansässig sind.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 10. Januar 1913.

☍ Wie im Inseratenteil zu lesen, kommen die Leipziger Sänger wieder. Hoffentlich bekommen sie, wie seither, ein volles Haus. Die „Braunschw. Landesztg." schreibt über die Sänger folgendes: „Die Leipziger Sänger eröffneten am Neujahrstage im „Wilhelmsgarten" eine Reihe von Vorstellungen. Bei der großen Beliebtheit, die sich die Sänger seit Jahren erfreuen, war ein zahlreicher Besuch zu erwarten. Stundenlang vor Beginn der Vorstellung kamen bereits die ersten Gäste, und in kurzer Zeit war kein Plätzchen mehr frei. Mit dem Quartett-Potpourri „Uebermütige Zecher" eröffneten die Herren Schmidt, Walden, Jebben und Haas den Abend. Eine bunte Folge heiterer und ernster Lieder wurde mit gewohnter Meisterschaft vorgetragen. Dann folgten humoristische Betrachtungen, vorgetragen von Herrn Walden, die allgemeine Heiterkeit hervorriefen. Besonders war das auch der Fall bei der Aufführung der Tanztype „Mariechäen". Herr Möckel als „gemiedlicher Sachse" brachte im „Rosenkavalier" und im „armen Reisenden" ausgezeichnete Humoresken. Wahre Lachstürme durchbrausten den Saal, als Herr Jebben als Damenimitator auftrat. Lieder ernsteren Inhaltes sangen die Herren Erdmannsdörfer (Bariton) und Haas (Baß). Sie bewiesen durch ihren ausgezeichneten Vortrag, daß die „Leipziger" nicht nur auf humoristischem Gebiete Vortreffliches leisten können. Das Publikum spendete stets reichen Beifall und veranlaßte die Künstler zu mehreren Zugaben. Ein humoristisches Terzett der Herren Möckel, Jebben und Haas, „Die Herrschaft ist verreist", brachte eine Reihe komischer Szenen, so daß, wie man zu sagen pflegt, die Zuhörer nicht aus dem Lachen herauskamen. Den Schluß der Vorträge bildete das Weihnachtsbild „Die Versöhnung am heiligen Abend im Försterhause". Wer lachen will, der gehe zu den Leipzigern."

☍ Schadenfeuer. Gestern Abend 9¾ Uhr entstand in einem großen Lagerschuppen der Glashütte Georgshütte der Herren G. Becker & Co. zu Brückfeld ein Feuer, welches außerdem noch zwei angrenzende von Waren gefüllte Lagerhäuser in Asche legte. Den eifrigen Bemühungen der Boffzer und Fürstenberger Feuerwehr ist es zu danken, daß nicht auch noch Kontor und angrenzende Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Der Brandschaden ist ein totaler, glücklicherweise durch Versicherung gedeckt. Hier wurde das mächtige Feuer von vielen Stellen aus, so von der Weserbrücke und Stummrigentor beobachtet. Man vermutet Brandstiftung.

⏚ Drohende Gefahr für unsere Weser. Durch den Fischerei-Verein für das Wesergebiet erfahren wir soeben, daß der Weser wieder eine große Gefahr droht durch Verunreinigung ihrer Gewässer und zwar durch Errichtung einer Chlorkaliumfabrik in der Gemarkung Levershausen. Die Fabrik beabsichtigt, die Endlaugen bei Lippoldsberg der Weser zuzuführen. Wir ersuchen sämtliche Interessenten, sofort Einspruch zu erheben; derselbe muß erfolgen in doppelter Ausfertigung und an den Landrat zu Hofgeismar bis zum 11. Januar eingereicht werden. Es empfiehlt sich daher dringend, diesen Protest sofort nach Kenntnisnahme dieser Notiz zu bewerkstelligen.

⏢ Bei Bekämpfung der Wanderlager hat kürzlich ein Verein selbständiger Handwerker durch Eigenhilfe bemerkenswerte Erfolge erzielt. Allerdings gingen die Geschäftsleute planmäßig vor, die Käufer wurden zunächst durch die Zeitung über das geschäftliche Gebahren der Wanderlager aufgeklärt. Wer dennoch beim Wanderlager kaufte, und bei ortsansässigen Kaufleuten Schulden hatte, erhielt von den Kaufleuten sofort die Rechnung zugesandt mit der Aufforderung: „Wer im Wanderlager bezahlen kann, braucht bei uns nicht zu borgen." Die Geschäftsleute hatten ausgerechnet, daß die Wanderlager bei einem viertägigen Verkauf größere Unkosten hatten, als die größten Geschäfte am Platze, weshalb von einem billigen Verkauf keine Rede sein könne. Nachahmenswert.

⏢ Ersatzleistungen für Nachnahmesendungen. Ist eine Nachnahmesendung ohne ordnungsmäßige Einziehung des Nachnahmebetrages ausgehändigt worden, so leistet die Postverwaltung dem Absender fortan bei Einschreib- und Wertsendungen sowie bei gewöhnlichen Paketen mit Nachnahme für den entstandenen unmittelbaren Schaden bis zum Betrage der Nachnahme Ersatz. Diese Bestimmung, durch die die Postordnung jetzt ergänzt worden ist, trägt den Wünschen weiter Kreise Rechnung.

Von dem Königlichen Eisenbahn-Zentralamt in Berlin ist wegen des rechtzeitigen Bezuges von Massengütern für das Frühjahr folgende Bekanntmachung erlassen worden: „In den Monaten Februar und März pflegt alljährlich ein gesteigerter Güterverkehr einzutreten, der besonders die bedeckten Güterwagen stark in Anspruch nimmt. In der Hauptsache kommen Düngemittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse in Frage. Da die Wirtschaftslage anhaltend günstig ist, rechnet die Eisenbahnverwaltung für die Monate Februar und März mit sehr starken Anforderungen an bedeckten Wagen. Damit diesen Anforderungen möglichst rechtzeitig entsprochen werden kann, scheint es dringend erwünscht, daß mit dem Bezug der Massensendungen für das Frühjahr frühzeitig, d. h. schon im Januar, begonnen wird. Durch volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen würde die Bedarfszahl an Wagen wesentlich eingeschränkt werden können. Ferner würde die schleunigste Be- und Entladung der Wagen den Wagenumlauf verbessern. Die Verkehrtreibenden werden daher zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit dringend gebeten, sich den frühzeitigen Bezug ihres Frühjahrsbedarfs angelegen sein zu lassen, das Ladegewicht der Wagen auszunutzen und die Wagen möglichst schnell zu behandeln. Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen von 15 und mehr Tonnen Ladegewicht ein Frachtnachlaß gewährt wird.

Angesichts der vielfach verbreiteten irrigen Meinung, daß mit dem Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes für Angestellte die bisherige Versicherung gegen Invalidität und Alter für die Angestellten aufhöre, macht die Landesversicherungsanstalt Berlin folgendes bekannt: „Mit dem Inkrafttreten des neuen Versicherungsgesetzes für Angestellte hört für Angestellte die bisherige Versicherung gegen Invalidität und Alter bei der Landesversicherungsanstalt Berlin nicht auf. Angestellte mit einem Jahresarbeitsverdienst bis 2000 Mk. gehören also beiden Versicherungen an. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Beitragsmarken in derselben Höhe wie bisher zu verwenden. Die freiwillig Versicherten können die freiwillige Versicherung neben der Angestelltenversicherung fortsetzen. Es wird ihnen dringend geraten, darauf zu achten, daß die Anwartschaften nicht erlöschen. Die Leistungen aus der Invalidenversicherung (Renten, Hinterbliebenenfürsorge) werden trotz der Leiftungen aus der Angestelltenversicherung voll gewährt."

Provinz und Nachbargebiete.

Beverungen, 9. Januar. Eingesandt. Zu dem unterm 26. Dezember v. Js. der „Huxaria" eingesandten Artikel über die bestehenden Verhältnisse im Gast- und Schenkwirtschaftsbetriebe der Stadt Beverungen, der am 31. Dezember in Nr. 1 zum Abdruck kam, kann Einsender dieser Zeilen nur sagen, daß der Verfasser jenes Artikels die Wahrheit schrieb. Meines Erachtens konnten die Verhältnisse bezügl. der Flaschenbierhandlungen, durch welche die Beverunger Wirte geschädigt werden, noch viel eingehender geschildert werden. Müßten die Flaschenbierhändler eine Biersteuer, wie es vielerorts üblich ist, entrichten, dann würde nicht jeder Privatmann, ob Schuster, Schneider, oder Fabriker, Landwirt und Krämer, den Bierhandel zum Schaden der hiesigen Wirte betreiben. Vielfach hat Einsender dieser Zeilen die Wahrnehmung machen können, daß nach Eintritt der Feierabendstunden die noch nicht zu Hause wallenden Gäste noch Aufnahme in Flaschenbierhandlungen hiesiger Stadt suchten und fanden, wodurch der Völlerei und Trunksucht Vorschub geleistet wird. Auch hat der Schreiber der Zeilen vom 26. Dezember 1912 kein Unrecht, wenn derselbe über die Zahl der Gasthäuser hiesiger Stadt monirt; denn wenn man bedenkt, daß in größeren Städten wie z. B. Höxter mit zirka 8000 bis 9000 Einwohnern, in welcher auch die Garnison, Bauschule und Gymnasium im wirtschaftlichen Leben eine große Rolle spielt und ein ganz anderes reges geschäftliches Leben und Treiben herrscht, wie in Beverungen, drei Hotels und 16 bis 18 Wirtschaften existieren, dann hätte Beverungen mit 2500 Einwohnern an 2 Hotels und 4 Gastwirtschaften reichlich genug, wenn die Bedürfnisfrage für neue Konzessionen in Betracht käme; fallen doch z. Zt. auf eine Gastwirtschaft, wenn die hier bestehenden mit Hotels und Kaffees von der Gesamtbevölkerung besucht würden, 250 Personen, vom Fremdenverkehr, der hier im Sommer mäßig ist, ganz abgesehen. Dieser sachgemäßen Erörterung werden sich alle einsichtsvollen Bürger hiesiger Stadt gern anschließen.

Im Auftr. m. Bürger: Ant. Bernhard.

Lemgo, 9. Januar. Das Protektorat über den Lippeschen Automobil-Club hat der Fürst übernommen mit der gleichzeitigen Genehmigung, fortan die Bezeichnung „Fürstlich Lippescher Automobil-Club" führen zu dürfen.

Wehren (Lippe), 9. Januar. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern auf dem Kolonat Ehlert. Der Schornsteinfeger Sindermann ist durch Rutschen eines Strohbündels vom Boden durch die Luke gestürzt und hat sich eine schwere Schädelverletzung zugezogen, die seine sofortige Ueberführung in das

---

Frau von Neudeck suchte ihn noch in seiner Vermittlerrolle zu bestärken, indem sie hinzufügte:

„Bedenken Sie nur den schrecklichen Fall, daß Ihr Freund verurteilt würde! Wäre das nicht entsetzlich? Entsetzlich sowohl für ihn als für das junge Mädchen, das in diese Affäre mit verwickelt ist, und das, selbst wenn kein Makel auf ihm haften bleiben sollte, in der Gesellschaft für immer gerichtet ist! Dagegen nehmen wir an, daß er auf eine gütliche Auseinandersetzung eingeht, was hat er dann zu befürchten? Wie ich aus dem Munde Melittas selbst weiß, lieben sich die beiden; es wäre dann also für sie das einfachste, wenn sie vereint auswanderten und sich fern von hier eine neue Heimat, eine Zufluchtsstätte gründeten. Auf diese Weise kämen alle Beteiligten zu ihrem Rechte, und es würde nicht lange dauern, so wäre hier angesichts unserer schnellebigen Zeit Gras über die ganze Geschichte gewachsen. Ich bin der Meinung, es kann doch gar nicht zweifelhaft sein, was hier zu tun ist."

„Sie haben Recht, gnädige Frau," entgegnete der Doktor, „das scheint mir in Wirklichkeit das beste zu sein, und ich will nichts unversucht lassen, um alles zu einem glücklichen Ende zu führen."

Ueber die etwas mokanten Züge Frau Neudecks zuckte es wie ein Leuchten der Befriedigung; sie streckte ihm die schmale, behandschuhte Hand entgegen und sagte, indem sie sich erhob:

„Ich danke Ihnen im Namen der ganzen schwergeprüften Familie und wünsche Ihnen von Herzen Glück zu Ihrem Vorhaben! Leben Sie wohl!"

Er begleitete sie bis zur Vorplatztüre, dann zog er sich schleunigst wieder an und fuhr ohne Aufenthalt zu dem Rechtsanwalt Hagemann. Er hatte keine Ahnung, daß er soeben mit derjenigen zusammengewesen, die ihm den größten Schmerz seines Lebens zugefügt.

10. Kapitel.

Rechtsanwalt Hagemann hatte sich die redlichste Mühe gegeben, den Untersuchungsgefangenen zu einem friedlichen Vergleich mit seinen Verwandten zu bestimmen, und ihm alle daraus entstehenden Vorteile in den rosigsten Farben geschildert, doch ohne den gewünschten Erfolg. Selbst der eindringliche Vorhalt, daß alle Beweise und alle Zeugenaussagen gegen ihn sprächen, hatten den Unschuldigen zu keiner anderen Meinung bekehren können.

Er beteuerte nach wie vor seine Unschuld und suchte alle seine Handlungen, die zu seiner Verhaftung geführt hatten, auf harmlose Weise zu erklären, was dem erfahrenen Verteidiger indes nur ein skeptisches Lächeln abnötigen konnte. Er war von der Schuld seines Mandanten völlig überzeugt und sann nur noch darüber nach, wie er ihm mildernde Umstände erwirken könnte. Auch Melitta Neubert, deren Verteidigung er gleichfalls übernommen hatte, galt es doch ein und denselben Fall, auch sie hatte sowohl ihre wie Ottos Unschuld aufs heiligste beteuert, auch dieselben Ausreden gebraucht wie er. Wäre der Anwalt nur auf ihre eigenen Aeußerungen angewiesen gewesen, so hätten ja vielleicht ihre mit Ueberzeugung ausgesprochenen Proteste ihren Eindruck auf ihn nicht verfehlt; aber leider hatte man auch ihren aus Neudeck an Otto geschriebenen Brief aufgefunden und einige Stellen darin deuteten fast mit Evinenz auf Ottos Schuld und ihre Mitschuld hin. Der Brief enthielt so gravierende Momente, daß er nach Hagemanns innerster, wohlweislich unausgesprochener Ueberzeugung allein genügte, um eine Verurteilung zu rechtfertigen.

So kam denn der in der gesamten Gesellschaft mit großer Spannung erwarteter Tag heran, an dem Otto Freiherr von Ranzenberg samt seiner Braut vor dem Gerichtshof erscheinen sollte, um sich gegen die Anklage des Diebstahls und der Vernichtung einer Urkunde zu verteidigen.

Schon seit Wochen hatte man einen Sturm auf die den Eintritt gewährenden Eintrittskarten inszeniert, so daß das Gericht sich entschlossen hatte, den großen Schwurgerichtssaal zu wählen. Galt es doch eine Sensation, wie solche nur selten vorkam: man bedenke, das Mitglied eines der angesehensten Häuser, der Sohn eines der bedeutendsten Großindustriellen, wegen gemeinen Diebstahls vor den Schranken des Gerichts!

Noch in den letzten Tagen vor dem anberaumten Termin waren der Baronin die wärmsten Beileidskundgebungen aus allen Kreisen, ja sogar von weither, zugegangen. War doch dieser Prozeß fast ebenso schlimm wie der Verlust durch den Tod, ja vielleicht schlimmer noch, denn der bürgerliche Tod schloß einen Lebenden aus der Gemeinschaft der Lebenden aus.

Literarisches.

„Joseph Joachim und der Königlich Hannoversche Hof" lautet der Titel eines längeren, an den reizvollsten anekdotischen Zügen aus dem Wesen des Geigerkönigs wie des gütigen und vornehmen letzten deutschen Welfenherrschers reichen Essays von M. Ballauff, der den bedeutendsten und kunst- und kulturgeschichtlich wichtigsten Beitrag zur Neujahrsnummer (7) der Halbmonatsschrift „Niedersachsen" bildet und den Leser mit sicherem Verständnis und in reizvoll lebendiger Darstellung in die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurückzuversetzen weiß. Ein zweiter wertvoller, aber von düsterer und machtvoller Tragik durchwehter Artikel historischen Inhalts ist die erste „Vom Njemen bis Smolensk" überschriebene Fortsetzung der groß angelegten Studie „Die Niedersachsen im Russischen Feldzuge von 1812", von Dr. Goebel. Zur Geschichte niedersächsischer Neujahrsbräuche steuert wertvolle und pittoreske Einzelheiten der kleine Aufsatz von G. Hehenkamp, „Heimatliches aus dem Kreise Grafschaft Bentheim", bei; indessen Gustav Brandes geist- und humorvoll über „Neujahrswünsche" in alter und neuer Zeit plaudert.

Landkrankenhaus in Detmold notwendig machte. Wie jetzt bekannt wird, ist S. seinen schweren Verletzungen erlegen und hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern.

Osnabrück, 7. Januar. In dem benachbarten Orte Atter wurde mit Hülfe eines Osnabrücker Polizeihundes ein 13-jähr. Junge ermittelt, der auf die Schienen schwere Bruchsteine gelegt hatte, so daß der Zug Osnabrück-Rheine gefährdet wurde. Die Lokomotive schleuderte einen Stein beiseite, während sie den anderen zermalmte. Der Junge ist geständig.

Kassel, 7. Januar. Das Infanterie-Regiment von Wittich (3. Kurhessisches) Nr. 83 wird am 16. und 17. August d. Js. in Kassel sein 100-jähriges Bestehen festlich begehen.

Hannover, 8. Januar. Nach Unterschlagung von drei goldenen Herrenuhren und zwölf goldenen Damenuhren im Werte von 2000 Mark sowie 200 Mark im baren Gelde ist seit dem 2. d. Mts. ein Uhrmachergehilfe R. H. aus Hannover flüchtig. — Mit dem Kopfe in einem Wassereimer liegend wurde vorgestern die Kontoristin Hoopst in ihrer Wohnung in der Velberistraße in Linden tot aufgefunden. Ob die Verunglückte beim Reinigen der Stube so unglücklich gestürzt ist, daß sie mit dem Kopfe in den Eimer fiel und erstickte, oder ob sie einen Schlaganfall erlitten hat, wird erst die Obduktion ergeben.

Hannover, 8. Januar. Im Zimmer des Untersuchungsrichters erschoß sich gestern Nachmittag hier der am 16. August 1882 in Genua geborene angeblich Präparator und Kaufmann Walter Bruns, als nach dem Resultat der Vernehmung seine Verhaftung wegen Verbrechens gegen das keimende Leben sicher war. Die Kugel hatte den Kopf durchdrungen und fiel dem protokollführenden Referendar vor die Füße.

Braunschweig, 7. Januar. Nach einer Mitteilung der Herzoglichen Staatsanwaltschaft ist in vergangener Nacht in Budapest der Braunschweiger Defraudant Alexander Weber verhaftet worden, wo er sich unter dem Namen „Färber" in ein Hotel einlogiert hatte. Die Auslieferung dürfte innerhalb weniger Stunden erfolgen, da keine diplomatischen Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland notwendig sind. Gestern Abend wurden im Landgerichtsgebäude mehrere auswärtige Zeugen vernommen. Ein auswärtiger Zeuge bekundete, daß Weber unter dem Namen eines Kaufmanns Rudolf Färber aus Wien sich im Hotel Metropol in Budapest aufhalte. Hierauf wurde sofort von der Herzogl. Staatsanwaltschaft die Verhaftung Webers verfügt und diese auch von der Budapester Behörde in der bereitwilligsten Weise und äußerst schnell durchgeführt, so daß Weber keine Zeit fand, seinen Weg nach Süden weiter fortzusetzen. Wie die „Br. N. N." hören, ist auch ein Landwirt in Rüningen durch Weber schwer geschädigt worden, man spricht von 45 000 Mk. In dieser Höhe hatte der Landwirt für Weber bei einer hiesigen Firma gutgesagt, zwecks Eröffnung eines Bankkredits.

Münster, 7. Januar. Durch einen beklagenswerten Unfall ist die Familie des Geheimen Regierungsrates Pfeffer von Salomon in Münster in tiefe Trauer versetzt worden. Der Sohn des genannten Geheimrates, Schiffsleutnant Ferdinand Pfeffer von Salomon, weilte auf Urlaub in Münster. Als er gestern Nacht aus einer Gesellschaft heimkehrte, bemerkte er, daß er seinen Hausschlüssel vergessen habe. Um in sein Schlafzimmer zu gelangen, erkletterte der Offizier einen vor dem Fenster seines Schlafzimmers stehenden Baum. Dabei brach ein Ast, der Unglückliche stürzte herab und wurde später tot aufgefunden.

Dortmund, 8. Januar. Auf dem Gutshofe Schulte-Holtey in Altendorf an der Ruhr stieß man, als eine alte Truhe ausgebessert werden sollte, auf einen doppelten Boden, der 700 Gold- und Silbermünzen aus den Jahren 1729—1812 enthielt. Die aufgefundenen Münzen stellen einen Wert von etwa 20000 Mark dar.

Solingen, 8. Januar. Infolge der Veruntreuungen bei der Ortskrankenkasse sind die Barbestände der Kasse so gering, daß sie kaum zur Bestreitung der laufenden Bedürfnisse ausreichen. Der Reservefonds ist zum größten Teil in Hypotheken angelegt, die von der Aufsichtsbehörde bis zum 1. Juli 1913 gekündigt worden sind, um Geld zu erlangen. Um aber bis zu diesem Zeitpunkte flüssige Mittel zu haben, hat der Vertreter der Aufsichtsbehörde beim Oberbürgermeister den Antrag gestellt, die Stadt Solingen möge die Bürgschaft für ein Darlehen von 40000 Mk., welches die Allgemeine Ortskrankenkasse bei der städtischen Sparkasse aufnehmen will, gegen Hinterlegung von Hypothekenbriefen mindestens in derselben Höhe übernehmen. Das Gesuch bedarf der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung.

Aus aller Welt.

* Berlin, 8. Januar. In den nächsten Tagen treffen etwa 3000 gefrorene australische Hammel in Berlin ein.

* Twistringen, 9. Januar. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag um 3 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Vorarbeiter Albert Hillmann wurde bei der Ausübung seines Dienstes vom Zuge überfahren. Indem er in Begleitung eines Arbeitskollegen die Gleise überschritt, sah er wohl den von Bremen kommenden Güterzug, bemerkte aber infolge des starken Ostwindes nicht den hinter seinem Rücken ankommenden Schnellzug von Osnabrück. Von diesem wurde er erfaßt und getötet.

* Die von Leutnant Schröder-Stranz geleitete deutsche Spitzbergen-Expedition ist infolge widriger Eisverhältnisse in schwere Bedrängnis geraten. Das Schiff ist vollständig eingefroren und die Expedition besitzt nur noch geringen Vorrat. Leutnant Schröder-Stranz hat bereits wiederholt Expeditionen nach dem Norden geleitet.

* Hanau, 9. Januar. Die Krankheit im hiesigen Eisenbahnregiment ist allem Anschein nach zum Stillstand gekommen. Neue Erkrankungen sind nicht zu verzeichnen. Heute sind 173 Kranke gegen 176 am gestrigen Tage vorhanden. Auch die Zahl der im hohen Fieber liegenden Soldaten ist seit gestern von 38 auf 26 zurückgegangen. Die Zahl der Rekonvaleszenten beträgt 75.

* Hamburg, 8. Januar. Am Bramfelder See wurden gestern Teile der Leiche eines 17 Jahre alten Mannes aufgefunden. Daneben lag ein blutbeflecktes Rasiermesser. Anscheinend sind die Leichenteile in einem gleichfalls in der Nähe aufgefundenen Rucksack dorthin gebracht worden. Es wird ein Mord vermutet.

* Latzlow, 8. Januar. Bei den auf dem Gutshofe Ringenwalde bei Latzlow verübten Morde handelt es sich um den Besitzer Gg. Kalis, dessen Ehefrau und ein Dienstmädchen, das im Stalle des Kalisschen Gutes gefunden wurde. Es liegt also ein dreifacher Mord vor. Der mutmaßliche Mörder ist ein 30-jähriger polnischer Knecht. Die beiden 16 und 17 Jahre alten vermißten Töchter des Kalisschen Ehepaares sind lebend und unverletzt im elterlichen Hause, wo sie der Mörder eingeschlossen hatte, aufgefunden worden. Nach ihrer Aussage hat der Knecht am Dienstag zuerst den Besitzer, dann dessen Gattin und schließlich das Dienstmädchen erdrosselt. Die Polizei stellte fest, daß der Mörder den Geldschrank mit dem Schlüssel, den er dem Gutsbesitzer aus der Tasche gezogen hatte, aufgeschlossen und daraus sämtliches bares Geld gestohlen hat. Sämtliche Schränke und Truhen waren aufgebrochen und durchwühlt. Viele Wertgegenstände und Gold- und Silbersachen fehlen.

* Schlettstadt, 8. Januar. Gestern wurde der Direktor der hiesigen Filiale der Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft Karl Müller nach einer Revision der Bücher durch die Generaldirektoren dieser Gesellschaft verhaftet. Man spricht von einem Fehlbetrage von 80000 Mark. Müller führte ein einfaches Leben und ist ein Opfer seiner Spekulationen geworden. Das nicht unbedeutende Vermögen des Verhafteten ist gerichtlich mit Beschlag belegt worden. Auch sonst soll dafür gesorgt sein, daß die Klientel der Bank keinerlei Verluste erleide.

* Frankfurt a. O., 8. Januar. Wie die „Frankf. Oderztg." meldet, wurde heute früh beim Aufräumen der Brandstätte einer Heumiete auf dem Terrain des Gutes Ringenwalde bei Batzlow, Kreis Oberbarnim, eine männliche und eine weibliche Leiche aufgefunden. Die letztere trug noch Reste eines Strickes um den Hals. Es wird vermutet, daß die Toten aus dem Oderbruch stammen, dort ermordet, mittels Wagen nach der Fundstelle geschafft und hierauf zur Verdeckung des Verbrechens die Heumiete in Brand gesteckt wurde.

* Dresden, 8. Januar. In der Villa des Konsuls von Costarica und Pianofortefabrikanten Roenisch wurde in der Nacht vom Hohneujahrstage ein großer Juwelen- und Schmucksachendiebstahl verübt. Der Diebin sind Broschen, Ringe, Medaillons, Armbänder, seidene Damenkleider sowie Bargeld im Gesamtwerte von über 12000 Mk. in die Hände gefallen. Als Täterin kommt die 25 Jahre alte aus Böhmen gebürtige Anna Chottowa in Betracht, die sich am 1. Dezember als Köchin vermietete und jetzt mit ihrer Beute flüchtig ist. Auf die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Sachen ist eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

* Köln, 7. Januar. Auf der Bahnstrecke Mülheim-Schlebusch wurde gestern die Leiche einer 45-jährigen Arbeiterfrau mit abgetrenntem Kopfe gefunden. Die Polizei entdeckte in der Nähe auf einem Felde eine große Blutlache. Anscheinend liegt Mord vor. Es wird angenommen, daß der Täter die Leiche auf das Bahngleis geschleppt hat, um die Spur zu verwischen.

* Gehlsdorf, 7. Januar. Ein wegen Heiratsschwindels angeklagter Mann namens Jochens gab, als er gestern Morgen verhaftet werden sollte, auf den Gendarmeriewachtmeister Burmeister zwei Revolverschüsse ab, die diesen am Bein und am Knie verletzten. Der Wachtmeister Gröpel eilte seinem Kollegen zu Hilfe und verwundete Jochens durch einen Schuß am Kopfe, der sich darauf durch einen Revolverschuß selbst tötete.

* Mainz, 8. Januar. Leutnant Kettler vom Fußartillerie-Regiment Nr. 3 in Mainz hat sich in seiner Wohnung durch einen Schuß in den Mund getötet. Der junge Leutnant war der Sohn des früheren Mainzer Stadtkommandanten, Generalmajor von Kettler.

* Stuttgart, 7. Januar. Heute früh tötete der 34-jähr. Schieferdecker Georg Gebhardt seine Geliebte, die 35 Jahre alte Verkäuferin Anna Faßbender, durch mehrere Revolverschüsse und verübte darauf Selbstmord.

* Kiel, 7. Januar. An der Levensauer Hochbrücke wurde gestern Mittag der 17-jährige Kanalarbeiter Kornitzki aus Westpreußen mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Die Leiche war im Sande verscharrt. Es liegt unzweifelhaft Mord vor. Ein Polizeihund verfolgte die Spur des Täters bis zu einer Arbeiterbaracke bei Knoop. Ein der Tat verdächtiger Arbeiter ist bereits verhaftet worden. Der Mörder hatte es sicherlich auf die Ersparnisse Kornitzkis abgesehen.

* Rom, 7. Januar. Eine große Mauer fiel heute früh auf die hintere Seite eines Hauses in der Via del Tritone, in dem sich mehrere Personen befanden, und brachte einen Teil desselben zum Einsturz. Bisher sind vier Tote und vier Verwundete, von denen einer schwer verletzt ist, geborgen. Militär ist zur Hilfeleistung herangezogen worden. Nach neueren Meldungen beträgt die Zahl der in dem eingestürzten Hause in der Via del Tritone Umgekommenen 11, die der Verletzten 4. Außer dem Unterstaatssekretär Falcioni war auch der Minister der Oeffentlichen Arbeiten Sacchi erschienen, um das Rettungswerk zu leiten.

* Ein „ehrlicher" Zeitungsjunge. Eine nette Erfahrung mit einem französischen Zeitungsjungen machte jüngst ein Herr aus Straßburg. Er gibt davon folgende Schilderung: Ich komme 5 Minuten vor Abgang des Zuges Paris-Avricourt-Straßburg an den „Gare du Nord" und stürme einen Wagen; dann fällt mir ein, daß ich mir doch noch schnell eine deutsche Zeitung kaufen könnte, und ich springe nochmals heraus und auf einen Zeitungsverkäufer zu; er gibt mir das Blatt, ich ihm ein 5 Sous-Stück (20 Pfg.), und ich enteile; kaum habe ich mein Abteil wieder erreicht, als mit dem Zeichen höchster Aufregung der Junge ans Fenster stürzt: „Mein Herr, sie haben sich geirrt, Sie haben mir 20 Francs gegeben", und zeigte mir ein blitzendes Goldstück; voller Freude über die Ehrlichkeit des Jungen gebe ich ihm, während der Zug sich gerade in Bewegung setzt, einen Frank und mit freudestrahlendem Gesicht bleibt der Junge zurück. In Straßburg will ich auf der Bank mein übriggebliebenes französisches Geld gegen deutsches umwechseln; da überrascht mich der Beamte mit der betrüblichen Mitteilung, das 20 Franks-Stück sei falsch, es sei keine 10 Centimes wert. Mein „ehrlicher" Zeitungsjunge war also ein ganz gerissener Schwindler, dem es lediglich um das Trinkgeld zu tun war, das ihm ein von der Ehrlichkeit entzückter Reisender zuteil werden ließ. Wenn er das zwanzigmal am Tage macht, kann er spielend 20 Francs verdienen.

* Das älteste Ehepaar Deutschlands, ja vielleicht der ganzen Welt, wohnt auf der Weißen Düne auf der Insel Sylt. Es sind dies die Eheleute Oberförster a. D. Jakob Lüder Feddersen und Frau Grete, die beide bereits ihr 107. Lebensjahr vollendet haben und im September v. Js. ihren 80. Hochzeitstag feiern konnten. Die alten Leute sind noch ungemein rüstig; der alte Herr versieht sogar noch das Amt eines Strandvogtes.

Neuestes aus den Witzblättern.

Naiv. „Junge, Du hast heute schon wieder in der Speisekammer genascht." — „Nein, Mama!" — „Lüge nicht, ich lese Dir's ja aus den Augen!" — „Nein, Mama, das steht noch von gestern drin!"

Im Januar. „Wissen Sie," sagt der Kunde zu seinem Friseur, „nach den guten Festtagseinnahmen sollten Sie im neuen Jahr Ihre Rasierpreise herabsetzen." Aber der Figaro schüttelt seufzend das Haupt: „Das ist unmöglich. Jetzt nach Neujahr, wo überall die unbezahlten Rechnungen ankommen, haben alle Kunden so merkwürdig lange Gesichter, daß wir armen Friseure doppelt so viel zu rasieren haben. . ."

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Die Situation auf dem Balkan wird wieder ernst.

Konstantinopel, 10. Januar. Die Pforte richtete, wie die „Agence Ottomane" meldet, an ihre Botschafter ein Rundschreiben mit der für die Großmächte bestimmten Erklärung, daß die Türkei ihren Unterhändlern die sofortige Abreise von London vorgeschrieben habe, für den Fall, daß der Balkanbund bis Ende dieser Woche ihre Vorschläge nicht annehme. Die Pforte besteht auf ihrer Weigerung, Adrianopel und die ägäischen Inseln abzutreten mit dem Hinweis auf die bereits gebrachten großen Opfer.

Konstantinopel, 10. Januar. Im Kriegsministerium fand gestern Nachmittag großer Kriegsrat statt. Das Blatt „Ikdam" erhielt gestern Nachmitag von seinem in Adrianopel eingeschlossenen Korrespondenten folgendes Funkentelegramm: Lebensmittel und alles sonst Nötige hier in Fülle vorhanden. Wir sind imstande, noch lange Widerstand zu leisten. Die Stimmung der Bevölkerung ist ausgezeichnet.

Konstantinopel, 10. Januar. Dem Blatte „Tachydromos" wird mitgeteilt, daß augenblicklich zwischen der Türkei und Rumänien wichtige Verhandlungen im Gange sind, derentwegen der rumänische Minister Filipesco gestern hier eingetroffen sein soll. Filipesco hatte angeblich eine lange Unterredung mit dem Minister des Aeußern Noradunghian. Das gleiche Blatt versichert, die russische Schwarzmeerflotte wurde mobilisiert und halte sich zur Abfahrt nach der Donaumündung bereit. Die Gefahr eines Krieges zwischen Rumänien und Bulgarien gilt hier für sehr ernst.

Konstantinopel, 10. Januar. Bulgarische Vorposten verletzten bei Derkos die neutrale Zone und durchschnitten die Telegraphenleitungen. Darauf rückte eine osmanische Abteilung vor und warf die Bulgaren zurück. Mehrere im Gefecht verwundete türkische Soldaten trafen hier ein.

Die bulgarisch-rumänische Spannung.

London, 10. Januar. Wie der „Daily Telegraph" meldet, finden seit etwa 8 Tagen zwischen Dr. Danew und dem rumänischen Minister Jonescu Verhandlungen über die rumänisch-bulgarische Frage statt. Zuerst konnte man nicht zu einem Resultat kommen, da Jonescu die ihm von dem bulgarischen Gesandten Mischu gemachten Vorschläge Bulgariens als ungenügend zurückwies. Nunmehr hat Danew neue Instruktionen aus Sofia erhalten, die er den rumänischen Staatsmännern in einer neuen Zusammenkunft, die gestern erfolgte, vorgelegt hat. Man glaubt, daß Rumänien die neuen Vorschläge annehmen werde.

Neue Ausfälle aus Skutari.

Belgrad, 10. Januar. Der Kommandant von Skutari, Riza Bey setzt trotz des Waffenstillstandes noch immer die Feindseligkeiten fort. Die serbischen Truppen von Alesso haben, nachdem sie einen türkischen Angriff zurückgewiesen hatten, einen Parlamentär an den Kommandanten entsandt, um ihn zu fragen, ob er denn keine Nachricht von dem abgeschlossenen Waffenstillstand habe. Riza Bey antwortete, daß ihm eine offizielle Mitteilung über einen offiziellen Waffenstillstand von Konstantinopelnoch nicht zugegangen und daß er daher gezwungen sei, die Feindseligkeiten fortzusetzen. Die Belagerer befinden sich daher in einer ziemlich heiklen Lage, da sie stets auf den Posten sein müssen, um ständigen Ausfällen aus der belagerten Festung gewärtig zu sein.

Die Mobilisierung der russischen Schwarzmeerflotte.

London, 10. Januar. „Exchange Telegraph" weiß zu melden, daß die russische Flotte im Schwarzen Meer mobilisiert worden ist und den Befehl erhalten habe, sofort nach den rumänischen Gewässern abzugehen. Die Nachricht ist bisher anderweitig indessen noch nicht bestätigt.

Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß bei dem Verfahren, dem Kaffee Hag, der coffeïnfreie Bohnenkaffee, unterworfen ist, irgendwelche fremdartigen Stoffe in das Produkt übergehen.

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Erich Harnack, Halle.
(Deutsche Mediz. Wochenschrift 1909, Nr. 6, Seite 254.)



Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
9. Jan 7 U. V.	753	1	Nebel	Vielfach bedeckt, Nachts Frost, ganz geringer Schneefall.
10. „ 7 U. V.	753	0	Bedeckt	

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1913.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige in diesem Kreise aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis 20. Januar 1913 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten Vormittags von 10—12 Uhr auf dem diesseitigen Bureau im Kreishause zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zur Steuererklärung werden von heute ab bei dem Unterzeichneten und den Gemeindevorstehern auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahre nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist, eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Höxter, 21. November 1912.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.

Koerfer.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 25 der Wehrordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Verwaltungsbezirk aufhalten, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar d. Js.

im Magistratsbureau behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle zu melden haben. Anmeldepflichtig sind

a) **alle männlichen Personen, welche im Jahre 1893 geboren sind,**
b) **Militärpflichtige, welche in den Jahren 1891 und 1892 oder früher geboren sind, aber noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erhalten haben.**

Die unter a gedachten Personen müssen, wenn dieselben nicht im hiesigen Stadtbezirk geboren sind, bei der Anmeldung einen Geburtsschein vorlegen. Die unter b gedachten Personen müssen bei der Anmeldung ihren Losungsschein vorlegen.

Sind Militärpflichtige vom Orte ihres Domizils zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie bis zum obigen Termine gehörig anzumelden.

Militärpflichtige, welche die vorgeschriebene Anmeldung unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen belegt.

Höxter, den 4. Januar 1913.

Der Bürgermeister.

Farina.

Höxter, Hôtel „Zur Reichspost".

Freitag, den 17. Januar 1913:

Ehem. Eyle's

Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger

Direktion: Ferd. Schmidt.

— Elite-Programm streng dezent! —

Vorverkauf: Sperrsitz à 1 M., Saalplatz à 70 ₰ in der Buchhandlung des Herrn Flotho und Zigarren-Handl. **Wentzel** u. **Knieriem** und bei Gastwirt **Thiele.**

Kassenpreise: Sperrsitz 1,25 M., Saalplatz 80 ₰, Schülerkarten 50 ₰. **Anfang 8¼ Uhr.**

In Höxter seit Jahren beliebteste Gesellschaft.

8 billige Schuhtage!

Um mein Lager beim bevorstehenden **Umzug** zu **räumen,** verkaufe ich

sämtliche Schuhwaren

mit 10 bis 15 Proz. Rabatt.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

J. Grewe, Schuhhaus

Westerbachstr. 33.

Braunstern
Gelbstern
Grünstern

Violetstern
Rotstern
Blaustern

Stern von Bahrenfeld
Stern Wolle
Sternwoll-Spinnerei Altona-Bahrenfeld

sind die besten Strickgarne

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem Postassistenten Herrn **Karl Kappe** beehren wir uns anzuzeigen.

Schloss Corvey, im Jan. 1913.

Hugo Kindermann,
Rentkammer-Sekretär
u. Frau Klara, geb. Reinhardt.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Kindermann** beehre ich mich anzuzeigen.

Minden, Westf., im Jan. 1913.

Karl Kappe,
Postassistent.

Die besten Suppen

bereitet man ohne weiteres — nur durch Kochen mit Wasser — aus

Kreuzstern **MAGGI's Suppen.**

1 Würfel für 2—3 Teller 10 Pfg. Mehr als 40 Sorten.

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Suppen!



Dalli-Seifenpulver

Das Allerbeste für Wäsche u. Hausputz

Kostüm-Verleih-Institut Max Müller, Höxter.

Alle Kostüme in einfacher u. besserer Ausführung zu billigsten Preisen.

Benno Lipper

Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft
Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.
HÖXTER, Markt 4.
Fernspr. 195.

Kurszettel der Niedersächsischen Landesbank A.-G., Filiale Höxter.

Kurse vom 9. Januar 1913.

3½% Deutsche Reichsanleihe	89,—	4½% Russische Staatsrente 1905	100,10
4% desgl.	100,—	4% Ungarische Goldrente	91,70
3½% Preußische Konsole	89,—	4 „ Ungarische Kronenrente	85,10
4% desgl.	100,—	Vorwohler Portl.-Cem.-Aktien	235,75
4 „ Oldenburg. Staatl. Kredit-Obligationen	98,90	Marienborn-Beendrf. Klb.-Akt.	140,50
4 „ Westf. Prov.-Anl. IV	98,25	Lübeck-Büchener Klb.-Akt.	182,75
4 „ Hessische Landeshypoth.-Bank-Komm.-Obl. X—XII	99,20	Oesterreichische Staatsb.-Akt.	153,50
4 „ Preußische Pfandbrief-Bank Pfandbriefe XXIX	97,—	Oesterreichische Südbahn-Akt.	21,90
4 „ Deutsche Hypotheken-Bank Pfandbriefe XX—XXI	97,—	Warschau-Wiener Eisen-Akt.	—,—
4 „ Schwarzburg. Hypoth.-Bank Pfandbriefe VIII	97,—	Deutsche Bank-Aktien	255,10
4 „ Hannoversche Bodenkredit-bank Pfandbriefe XV	97,75	Dresdner Bank-Aktien	158,25
4 „ Norddeutsche Grundkredit-bank Pfandbriefe XVII	96,25	Darmstädter Bank-Aktien	122,50
4 „ Hamburger Hypotheken-Bank Pfandbriefe S 541-610	97,—	Norddeutsche Lloyd-Aktien	125,80
4 „ Posener Stadtanl. v. 1905	96,90	Hamb. Amer. Paket-Aktien	163,35
4 „ Mindener Stadtanl. v. 1909	96,75	Hansa-Dampfschiff-Aktien	303,60
4 „ Berl. Stadtanl. v. 1904 S 2	99,—	Bochumer Guß-Aktien	220,—
		Laura-Aktien	169,50
		Phönix-Aktien	268,—
		Gelsenkirchener Aktien	201,—
		Harpener Aktien	194,—
		Rheinstahl-Aktien	166,10
		Edison-Aktien	243,60
		Siemens & Halske	222,90
		Wiesbadener Kronen-Brauerei-Akt.	25,25

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft nach kurzem Leiden, wohlvorbereitet und Gott ergeben, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, Frau Witwe

Bertha Himmelstern

geb. **Goldschmidt**

im Alter von 80 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Im Namen der Hinterbliebenen:
S. Himmelstern.

Beverungen, Höxter, Sulingen und St. Franzisko, den 10. Januar 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause in Beverungen aus statt.

Bekanntmachung

Es wird in Erinnerung gebracht, daß Eingaben, welche die Schulaufnahme, den Schulbesuch, die Züchtigung oder die Schulentlassung von Kindern betreffen, an den Ortsschulinspektor zu richten sind.

Höxter, den 4. Januar 1913.

Der Landrat.
J. V.:
Niemeyer.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute bei No. 49 Firma **H. Judenberg, Lüchtringen** eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Höxter, den 3. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Fleißiges, evangelisches
Hausmädchen
zum 1. April gesucht, das auch im **Laden mit bedient.**
W. Ewe,
Grubestr. 21.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz,** weiße, sammetweiche **Haut** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à St. 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei G. Freytag, W. Drüner, W. Maull, E. Manegold, H. Manegold.

Uraniatheater.

Stadt Bremen.

Programm.

Nur **Freitag und Sonnabend.**

Ueberschwemmung in Heiderabad.
Packende Naturaufnahme.

Fritzchen auf dem Kriegspfade.
Der größte Schlager der Fritzchen-Serie.

Christoph Columbus.
Die Entdeckung Amerikas. 3 Akte. Größtes Meisterwerk seit Bestehen der Kinematographie.
Von diesem Film erhielten Seine Heiligkeit der Papst u. S. M. der König von Spanien je ein Exemplar u. wurde die Selig Co. New-York, von der die Aufnahme stammt, hierfür mit schmeichelhafter Anerkennung ausgezeichnet.

Die Tänzerin der Siva.
Prächtig koloriertes Drama aus dem Märchenlande Indien u. a. m.
Aenderungen im Programm behält sich die Direktion vor.
Beginn heute 8, morgen 7 Uhr.
Preise: 40 ₰, 60 ₰, 75 ₰. Im Vorverkauf bei Herrn Cigarrenhändler Wentzel u. Herrn Friseur Gronau 30 ₰, 50 ₰, 60 ₰.

Garten-Versteigerung.
Schlußtermin.

Dienstag, 14. Jan. 1913,
Vormittags 11 Uhr,
soll auf dem Büro des Unterzeichneten, Neuestraße 12
1 sehr guter eingefriedigt. Garten,
ca. ¼ Morgen groß, hinter der Schule belegen, mit einigen größeren Obstbäumen u. Gartenhäuschen, dem Herrn **Friedr. Plöger** hierselbst gehörend, meistbietend verkauft werden.
Auf Wunsch kann das Grundstück vorher gezeigt werden.

Jürgens.

Der Jagdverein Höxter
gewährt denjenigen Personen, die
Wild-Frevel
so zur Anzeige bringen, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann,
Belohnung bis zu 100 Mark.

Laut Polizei-Verordnung dürfen ***Hunde*** **nicht frei in Feld und Wald herumlaufen.** Hunde-Besitzer werden hiermit auf die Folgen aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Feinstes Engl.
● Jams ●
mit feinster Raffinade eingekocht bei
Wilh. Schrader.

Millionen
gebrauchen gegen **Husten, Katarrh,** Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".
6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
Zu haben in **Höxter** bei:
W. Maull, Gänsemarkt-Drogerie
Herm. Manegold, Drogerie a/Markt
W. Drüner, Drogerie
Louis Arens, A. Lauenroth.

Verkauf
von Wagen, Massen u. Gewichten mit neuer Eichung,
sowie **Instandsetzung** derselben
Installation
elektr. Haustelegraphen jeder Art
sowie **Instandsetzung** derselben
zu soliden Preisen.
H. Kleffner,
Kunst- und Bauschlossermstr.
Eichamts-Nebenstelle.

Feinstes süßes
Wiesenheu,
gut gewonnen, 40—50 Ztr., im ganzen oder geteilt hat abzugeben.
Ferner **4—5 Pfd. gute**
Gänsefedern.
Aug. Weber, Brenkhausen 5.

Wohnung
von **4—5 Räumen** zum 1. April gesucht.
Nähe der Bauschule bevorzugt.
Offerten unter No. **707** an die Exped. d. Bl.

Schäferhund
(gelb) entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Gastwirt Krüger, Stahle.

Frdl. Wohnung,
4—5 Räume, zum 1. April gesucht.
Offerten unter C. 713 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. März evtl. auch 1. April d. Js. in **Höxter**
Wohnung
von **7—8 Zimmern** nebst **Zubehör, Garten** erwünscht.
Offerten mit Wohnungsskizze an Oberleutnant a. D. **Vogel, Strasburg,** Westpreußen.

Suche zum 1. April ein jüngeres
braves Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit.
Frl. Wippermann.

Gesucht zu möglichst bald zuverlässiges, tüchtiges
Mädchen.
Friedrichstraße 1.

Zum 1. April sucht zuverlässiges erfahrenes
Hausmädchen
Frau Justizrat **von der Decken.**

Suche zum 1. April
ein Mädchen
für **Küche und Haus.**
Agnes Bolte.

Gesucht wird für Haus- und Küchenarbeit ein zuverlässiges
Mädchen.
Frau **Emil Arntz.**

Aufwärterin
für **einige Morgenstunden** gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. [711

Aufwartung
gesucht.
Wallstrasse 2.

Tüchtige, zuverlässige
Heizer
für **Tag- und Nachtbetrieb** sofort nach auswärts gesucht.
Adressen sind in der Expedition dieses Blattes unter No. **712** abzugeben.

Lehrling
(evangelisch)
für Manufaktur- und Herrenkonfektion per bald event. 1. April gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. [710

Wir suchen zum möglichst sofort. Eintritt noch einige ältere
tüchtige Schlosser.
Zu Ostern können wir noch einige
Lehrlinge
mit guter Schulbildung einstellen.
Gebr. Korte,
Maschinenfabrik,
Lüchtringen a. d. Weser.

Totenbriefe
Trauerkarten
Totenzettel
liefert schnell
Buchdruckerei
C. D. Flotho, Höxter.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Sonderbeilage bei, für die wohl in weiten Kreisen Interesse vorausgesetzt werden darf. Gibt es doch mehr Bruchleidende, als gemeinhin angenommen wird. Das Heilverfahren der Dr. med. Coleman'schen Bruch-Heil-Anstalten ist seit Jahren erprobt und hat sich in vielen tausenden Fällen bewährt, wie zahlreiche Anerkennungen beweisen. Die gesamten Dr. med. Coleman'schen Bruch-Heil-Anstalten stehen unter Leitung praktischer Aerzte und verbürgen darum eine sachkundige und sorgfältige Behandlung.

Bitte aufzubewahren!

Bruch-Heilanstalten.

Bruchheilung ohne Operation

auf naturgemässem Wege,
ohne Berufsstörung,
ohne schmerzhafte Einspritzung

Chefarzt: Dr. med. Coleman

Centrale: Berlin W. 62, Wormserstraße 10. – Sprechstunden: Jeden Sonntag bis Mittwoch von 10–1 Uhr.

Spezialärztliche Behandlung für Bruchleidende in den Bruch-Heilanstalten:

Gießen	Fulda	Cassel	Northeim	Paderborn	Frankfurt a. M.
Wetzlarerweg 15 pt.	Kurfürstenstr. 24 I.	Grünerweg 9 I.	Sedanstrasse 2 I.	Westernstrasse 45 I.	Rudolfstrasse 9 pt.
Sprechstunden: Jeden Sonnabend von 10–1 Uhr.	Sprechstunden: Jeden Sonntag von 10–1 Uhr.	Sprechstunden: Jeden Montag und Dienstag von 10–1 Uhr.	Sprechstunden: Jeden Mittwoch von 10–1 Uhr.	Sprechstunden: Jeden Donnerstag von 10–1 Uhr.	Sprechstunden: Jeden Sonntag von 10–1 Uhr.

Auswärtige Patienten können sogleich nach der Konsultation die Rückreise antreten, da ein Aufenthalt in der Anstalt nicht erforderlich ist.

Keine briefliche Behandlung. Bei Anfragen Rückporto erbeten. Jedem Bruchleidenden wird auf Wunsch die informierende Schrift „Unterleibsbruch" kostenfrei zugesandt.

Die Anwendung des Verfahrens **ist sehr einfach und erfordert täglich kaum eine Minute Zeit.** Nach Einleitung der Behandlung sind weitere Besuche erst in größeren Zwischenräumen (nach ca. sechs Wochen, dann in zwei bis drei Monaten) erforderlich. Auf technische Hilfsmittel sind deutsche Reichspatente und Auslandspatente erteilt.

Solche Patienten, welche sich für die Behandlung nicht eignen, werden beim ersten Besuche darüber aufgeklärt. Irgendwelche Kosten für Untersuchung entstehen in diesen Fällen nicht.

Mit Erlaubnis der früheren Patienten ist nachstehend ein Teil der Empfehlungen veröffentlicht. Dies geschieht in der Absicht, jedem Bruchleidenden Gelegenheit zu genauer Erkundigung bei Geheilten zu geben; **denn über eine Heilmethode kann nur der urteilen, der ihre Wirkung am eigenen Leibe erprobt hat.** Weitere wichtige Informationen enthält die Schrift über den **„Unterleibsbruch"**, die jedem Bruchleidenden kostenfrei zugesandt wird.

Nachstehend aufgeführte geheilte Patienten sind gern bereit, Auskunft zu geben. (Rückporto bitte beifügen.)

Eschwege, 31. Oktober 1912.

Mein Bruch bestand schon 31 Jahre und **hatte etwa die Größe eines Kinderkopfes.** Ich war infolgedessen oft arbeitsunfähig und befand mich in einer verzweifelten Lage.

Wie der Ertrinkende nach dem Strohhalm greift, so nahm ich die Gelegenheit wahr, als ich von Ihrem Heilverfahren hörte.

Ich habe mir dann die größte Mühe gegeben und alles genau befolgt, und der Erfolg war, daß ich **völlig geheilt bin.** Diesen Erfolg muß ich um so höher anerkennen, als mir bei Beginn der Behandlung **nur Besserung in Aussicht gestellt war.**

Wer an einem wirklich schweren Bruch leidet, wird meine frühere Lage begreifen können, kann auch von mir mündliche oder schriftliche Auskunft erhalten.

Jacob Eberhardt, Schuhmachermstr., Wallgasse 24.

Rimbeck b. Scherfede in Westf., den 9. Sept. 1912.

Mit gleicher Post erhalten Sie noch schuldenden Restbetrag. Zugleich fühle ich mich veranlaßt, Ihnen heute meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, daß ich durch Ihre Heilmethode von meinem doppelseitigen Leistenbruch vollständig befreit bin. **Ich hatte früher, ehe ich mich an Ihre werte Adresse wendete, furchtbare Beschwerden, jetzt dagegen bin ich vollständig geheilt, was mir vor kurzem auch der hiesige Arzt bekundet, von dem ich mich gelegentlich untersuchen ließ.**

Ich würde jedem Bruchleidenden auf das wärmste empfehlen, sich zwecks Heilung unverzüglich an Sie zu wenden, und werde deshalb, wo ich auch nur kann, Bruchleidende ersuchen, sich nur an Sie zu wenden.

Schließlich bemerke ich noch, daß ich diesem meinem Dankschreiben unaufgefordert nachkomme und gestatte Ihnen, hiervon jedermann in Kenntnis zu setzen, auch bin ich jedem Bruchleidenden gegenüber gern bereit, **auf Wunsch genaue Auskunft zu erteilen.**

Hochachtungsvoll **Bruno Hoffart,** Obermüller.

Apfelstädt b. Neudietendorf, den 13. November 1910.

Sehr geehrter Herr!

Eine heute stattgefundene Untersuchung meiner rechten Leistengegend hat ergeben, daß sie von einem Bruche keine Spur enthält, als eine vernarbte Stelle im Netzgewebe, offenbar eine verheilte Bruchpforte. Da im Jahre 1899 durch zwei militärische Musterungen, in den Jahren 1903 und 1904 durch zwei verschiedene beamtete Zivilärzte rechtsseitiger Leistenbruch bei mir festgestellt worden war, ist also sicher, daß zwischen 1904 und heute die Heilung eines Leistenbruches bei mir erfolgt ist. Ich darf aus der Erfahrung der zwei letztvergangenen Jahre sagen, daß diese Heilung die Folge Ihrer Behandlung ist, der ich mich im Mai 1908 unterzog, nachdem mein anfangs wenig fühlbares Leiden äußerst qualvoll sich entwickelt hatte und mir drei durch Aerzte bestempfohlene Bandagisten kein zweckmäßiges Bruchband mehr hatten liefern können. Ich begann damals Ihre Kur ohne großes Vertrauen als letzten Versuch, mir die kostspielige und zeitraubende chirurgische Behandlung zu ersparen. Mein Vertrauen wuchs, als nach wenigen Wochen genauer Befolgung Ihrer Vorschriften die Beschwerden völlig und bisher dauernd aufhörten, auch wie ich nach Beendigung der Kur das Bruchband zeitweilig wegließ, das ich übrigens trotz Ihrer Erlaubnis, mich seiner allmählich zu entwöhnen, zum Schutze der geheilten Stelle noch weiter tragen möchte. Und heute kann ich nun mit großer Freude den vielen Zeugnissen dankbaren Vertrauens zu Ihrer Behandlung, die ich nicht nur in Ihren Berichten gelesen, sondern auch in Ihrem Wartezimmer besonders von schwer arbeitenden Bauern und Handwerkern immer wieder gehört habe, auch das meinige anschließen. Ich stelle Ihnen dieses Zeugnis gern zur unbeschränkten Verfügung.

Mit dem Wunsche, daß noch recht viele Leidende durch Sie und Ihre Anstalt Heilung finden möchten, und mit dem Ausdrucke besonderer Wertschätzung bin ich

(L. S.) Ihr dankbar ergebener **F. Bonsack,** Pfarrer.

Zur Bestätigung meiner Unterschrift füge ich mein Amtssiegel hier bei.

Herr Königl. Hegemeister Linck im Forsthaus Landsburg (Post Zimmersrode Cassel) bestätigt im November 1912, daß sein inzwischen erwachsener Sohn trotz eines mit schweren Anstrengungen verbundenen Berufs sich noch der besten Gesundheit erfreut. Das damalige Attest lautete:

Forsthaus Landsburg, 9. Juli 1905.

Durch Ihre Behandlung ist mein zehnjähriger Sohn, welcher einen rechtseitigen Leistenbruch hatte und **dadurch an Verdauungsstörungen und Blutarmut litt,** wieder völlig hergestellt worden. Ich spreche daher meinen besten Dank aus u. s. w.

Der Knabe litt an dem Bruch seit seinem ersten Lebensjahre.

St. Petersburg, $\frac{1.\ 3.}{17.\ 2.}$ 1912.

Zu meiner großen Freude will ich Ihnen mitteilen, **daß mein schweres Bruchleiden** schon jetzt nach 9 Monaten Ihrer Behandlung vollständig geheilt ist; ich bin sehr glücklich und Ihnen recht dankbar.

Ergebenst **Aug. Groesch.**

Schönstein, Kr. Ziegenhain, 10. Okt. 1912.

Ich litt an einem Bauchbruch, der mich vollständig herunterbrachte, **da ich fortwährend Magenschmerzen hatte.** Seit der Behandlung sind die Schmerzen vollständig geschwunden. Das Essen schmeckt mir wieder und ich konnte meine Arbeit ohne Beschwerden verrichten; jetzt bin ich völlig geheilt. **Ich habe soviel durchgemacht, daß ich jedem Leidensgefährten** in gleich trauriger Lage gern Auskunft geben will.

H. Heß, Schreiner.

Herr Gendarmerie-Wachtmeister Haase schreibt unter dem 15. 11. 12 aus Dassel b. Einbeck:

Das Bruchleiden meines Sohnes ist **seit Ihrer Behandlung 1905/06** vollständig verschwunden, und hat sich mein Sohn seitdem derart gut entwickelt, daß man ihm sein früheres Leiden nicht im geringsten anmerken kann.

Witzenhausen, den 10. Oktober 1911.

Sehr geehrter Herr!

Nachdem ich vor kurzer Zeit von meinem hiesigen Arzt untersucht wurde **(zwecks Lebensversicherung)** und derselbe behauptete, von einem Bruch nichts mehr finden zu können, fühle ich mich veranlaßt, Ihnen nochmals meinen Dank auszusprechen, denn gerade in meinem Geschäft war **ein solches Bruchleiden sehr lästig.** Auch die Versicherung, daß Sie bereit sind, bei etwaigem Wiederauftreten des Bruches die Weiterbehandlung unentgeltlich zu übernehmen, muß jedermann von der Reellität Ihres Unternehmens überzeugen.

Hochachtungsvoll

Theodor Waldheim, Bäckermeister.

Kälberfeld, Post Mechterstedt, Thür., den 6. Okt. 1912.

Ich litt an einem Bauchbruch, hatte anhaltend solche Schmerzen, daß ich nach und nach fünf Aerzte zu Rate zog, welche mir sämtlich zur Operation rieten, wozu ich mich nicht entschließen konnte. Da hörte ich zum Glück von Ihrer Behandlung. Infolge Ihrer Behandlung hörten meine Verdauungsbeschwerden und Schmerzen gänzlich auf und heute weiß ich von meinem Bruchleiden nichts mehr. Hätte ich es früher gewußt, so wäre mir manche traurige Stunde erspart geblieben.

Zur Auskunft gern bereit, zeichne

Bernhard Keil, Landwirt.

Ruhla in Thüringen, 19. Februar 1911.

Sehr geehrter Herr!

Ich kann nicht umhin, Ihnen für Ihre große Mühe und Hilfe zu danken, daß Sie meine kleine Tochter Bertha von den beiden Leistenbrüchen gänzlich befreit haben. Das Kind fühlt sich jetzt sehr wohl, hat weder Beschwerden noch Schmerzen, und werde ich es daher nicht versäumen, Sie zu empfehlen, wo ich nur kann. Jede Mutter kann schriftliche und mündliche Auskunft von mir haben.

Mit Hochachtung

Frau Minna Dienes, geb. Braun, Karl-Alexander-Str. 3.

Niederlistingen (Kr. Wolfhagen), 17. Jan. 1910.

Nachdem ich schon **14 Jahre** an einem Bruche gelitten, fühle ich mich jetzt wieder frisch und gesund, wofür ich Ihnen meinen wärmsten Dank ausspreche. **Kann alle schwere Arbeit verrichten** und werde Sie an jeden empfehlen.

Eduard Lüdicke, Haus Nr. 18, 3=4.

Die von Ihnen vollzogene Heilung eines meiner Kinder von einem doppelten Leistenbruch ist gestern durch **ärztliche Untersuchung** erwiesen. Indem ich Ihnen für Ihre erfolgreichen Bemühungen meinen verbindlichsten Dank abstatte, bitte ich Sie usw.

Das vorstehende Schreiben ist vom Jahre 1906. Am 8. Okt. 1910 schreibt Herr Trimpler, daß er gern bereit sei, über die Heilung seines inzwischen erwachsenen Kindes Auskunft zu erteilen.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Friedrich Trimpler, Rechnungsrat,

Hannover, Leibnizstraße 7.

Arolsen, Hotel Fürst Friedrich, 12. Oktober 1912.

Gern nehme ich Veranlassung, Ihnen die Heilung meines Leistenbruches zu bescheinigen. **Die Behandlung gestaltete sich sehr einfach und hat mir irgend welche Unbequemlichkeiten nicht bereitet.**

Die Veröffentlichung gestatte ich im Interesse aller bruchleidenden Mitmenschen.

Mit Hochachtung

C. Hafer, Hotelbesitzer.

Weitere Adressen siehe Rückseite!

Wer an einem Bruche leidet, scheue nicht die Mühe, sich mit einem Geheilten in Verbindung zu setzen. Denn **zuverlässig** kann nur urteilen, wer **selbst** in Behandlung war.

Bruch-Heilung

ohne Operation,
auf naturgemässem Wege,
ohne Berufsstörung,
ohne schmerzhafte Einspritzung

Centrale: Berlin W. 62, Wormserstrasse 10.

Nachstehend aufgeführte geheilte Patienten sind gern bereit, Auskunft zu geben. (Rückporto bitte beifügen.)

Der Sohn der Frau **Ww. Elisabeth Blum** in Cassel, Rosenstr. 26, Seitenfl., ist vor ca. 5 Jahren von einem Bruchschaden geheilt, welcher nach einem Briefe der Eltern so stark entwickelt war, daß er einen mit körperlichen Anstrengungen verbundenen Beruf nicht hätte ergreifen können. Der junge Mann ist jetzt zur **Kaiserlichen Marine** (Werftdivision) eingezogen.

Zwesten, den 29. August 1911.

Sehr geehrter Herr!

Sage Ihnen hierdurch nochmals für die Heilung meines Bruches vielen Dank. Trage schon seit einem Jahr kein Band mehr und **kann nun ohne Beschwerden meinen Beruf ausüben.** Werde nicht versäumen, Sie allen Bruchleidenden zu empfehlen.

Ihr dankbarer **C. Schmidt,** Landwirt.

Schachten bei Grebenstein, 15. September 1911.

Geehrter Herr!

Die vorzügliche Heilung eines Leistenbruches meines Söhnchens veranlaßt mich, Ihnen hiermit meinen besten Dank auszusprechen.

Bürgermeister **Mogge.**

Sudeck bei Adorf i. Waldeck, den 6. Oktober 1911.

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich durch Ihre Behandlung von meinem Bruchleiden geheilt bin.

Hatte vor der Behandlung viele Beschwerden, mußte öfter am Tage wegen Arbeitsunfähigkeit und Schmerzen ruhen.

Emde, Arbeiter.

Cassel, den 16. September 1908.

Sehr geehrter Herr!

Für die Heilung meines Leistenbruchs möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen heute nochmals meinen Dank auszusprechen.

Hochachtungsvoll **Heinrich Stöber**
Wilhelmshöher Allee 82, III.

Heiligenrode b. Cassel, 26. März 1911.

Unser 10 Jahre alter Sohn Heinrich litt seit der Geburt an einem starken linksseitigen Bruch, so daß wir nicht wußten, was wir anfangen sollten. Trotzdem wir schon alle Versuche mit vielen Bruchbändern gemacht hatten, hatten wir keinen Erfolg davon; **je älter er wurde, desto schlimmer ward es.** Da wurde uns von vielen Seiten mitgeteilt, daß Sie Brüche heilen könnten, und haben wir uns sofort an Sie gewandt, und ist unser Sohn zu **unserer größten Freude und Zufriedenheit geheilt,** wofür wir Ihnen unsern innigsten Dank aussprechen, und werden es nicht versäumen, jedem zu empfehlen, sich an Sie zu wenden.

G. Ulbrich u. Frau.

Haarhausen, Post Borken, Kr. Hanberg, den 11. Oktober 1912.

Nachdem ich schon mehrere Jahre mit einem schweren Bruchleiden behaftet war **und meiner landwirtschaftlichen Arbeit fast nicht mehr nachkommen konnte,** hörte ich von Bruchheilungen, obgleich mir das fast unglaublich schien, gab mich aber doch in Ihre Behandlung, wodurch ich vollständig geheilt bin, kann auch wieder meiner Arbeit nachgehen. Weitere Auskunft erteile ich gern, und werde jedem Bruchleidenden Ihre Behandlung empfehlen.

Conr. Thomas, Landwirt.

Cassel, Mühlengasse 10, den 18. Oktober 1912.

Mein inzwischen erwachsener Sohn litt an einem Leistenbruch, dessen Heilung nach Ihrem Verfahren erfolgt ist. Ich erkenne dieses um so mehr an, als ich wohl weiß, welches große **Hindernis ein derartiges Leiden für die Entwicklung und das Fortkommen eines jungen Mannes bildet.**

A. Diederich, Fleischermstr.

Wettersburg b. Arolsen in Waldeck, 13. Oktober 1912.

Obgleich ich meinen schweren Beruf während Ihrer Behandlung **tagtäglich** ausgeübt habe, machte die Heilung offensichtliche Fortschritte. Beschwerden hatte ich dabei gar nicht. Ich habe Sie bereits empfohlen und werde dies auch fortan weiter tun.

Hochachtungsvoll
Ludwig Michel, Maurer.

Halberstadt, den 18. Dezember 1910.

Sehr geehrter Herr!

Im Interesse vieler Bruchleidenden möchte ich es nicht unterlassen, meinen öffentlichen Dank auszusprechen. Vor 11 Jahren bekam ich einen rechtsseitigen Leistenbruch, welcher keine Schmerzen verursachte. Vor 2 Jahren stellte sich dann auch noch ein linksseitiger ein. **Dieser trat aber oft so schmerzhaft auf, daß ich an manchem Tag einige Stunden die Arbeit unterbrechen mußte.** Dann ging ich zu Ihnen in Behandlung und **bin heute vollständig geheilt, was auch mein Arzt bestätigt hat.**

Friedrich Stammer, Gärtner, Westerhäuserstr. 1.

Herrn Dr. med. Coleman

sage für die erfolgreiche schmerzlose Heilung meines 14jährigen Sohnes vom Bruchleiden ohne Operation, welches er 13 Jahre besaß, meinen besten Dank. Die Heilung ist vorzüglich gelungen und kann sie jedem daran Leidenden nur empfehlen, und bin auch jederzeit zu näherer Auskunft gern bereit.

Schulze, Kgl. Oberbahnassistent,
Berlin NO. 55, Naugarderstr. 10II.

Berghofen (Post Battenberg, Hess.-Nass.), den 21. Jan. 1910.

Sehr lieber Herr!

Mögen Sie diese Zeilen gesund und munter in Ihrem Berufe antreffen usw. Ich komme nun zur Hauptsache. Mein Bruch ist ausgezeichnet geheilt, trage ein ganzes Jahr schon kein Band mehr, bin rein glücklich über die Heilung, was ich auch allen Leidensgefährten gesagt habe. Bin für meine **73 Jahre** noch immer leidlich gesund, aber **wieder drei Jahre älter als damals.**

Ich begrüße Sie herzlich und bleibe

Ihr treu ergebener und geheilter
Konrad Arnold III, Auszüger.

Neukirchen, Kreis Ziegenhain, den 26. Mai 1910.

Geehrter Herr!

Sage Ihnen besten Dank, daß der Junge geheilt ist. Es war ja sehr schlimm mit ihm, bevor wir zu Ihnen kamen, er konnte wegen des Bruches **fast das Laufen nicht lernen.** Ich werde Sie auch gern jedermann empfehlen. Nochmaligen Dank. Gebe an Eltern nähere Auskunft.

Es begrüßt Sie **Georg N. Weimar und Frau**
(Nr. 60, gegenüber dem Rathaus).

Ronshausen, den 4. April 1910.

Sehr geehrter Herr!

Schon früher wollte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen für die Heilung, die Sie meinem Kinde haben zuteil werden lassen. Ich wollte aber erst eine harte Probe vorübergehen lassen. Es war nämlich im hiesigen Orte unter den Kindern ein ungemein starker Husten ausgebrochen, von dem auch unser Kind befallen war. Derselbe hat vollständig drei Monate gedauert. Der Husten war zeitweise so stark, daß wir jeden Augenblick glaubten, der Bruch würde wieder hervortreten. **Aber die Heilung war gründlich geschehen,** und so kann ich jetzt mit frohem Herzen Ihnen meinen besten Dank aussprechen. Ich hatte schon früher ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, dieselbe war aber vollständig vergebens und sehr teuer. Ich muß noch offen aussprechen, daß Ihre Heilmethode äußerst billig ist und wenig Zeit in Anspruch nimmt. Aus dem früher stets kränklichen Kinde ist ein munterer Knabe geworden, der uns allen Freude macht. Ich sage darum nochmals meinen besten Dank und werde es nicht unterlassen, Ihre Heilmethode weiter zu empfehlen,

Hochachtungsvoll **Georg Gries,** Ziegelmeister
Ronshausen bei Bebra.

Anderbeck, Kreis Oschersleben, den 15. Februar 1911.

Obgleich ich als Kriegsveteran von 1866 und 1870 viele Strapazen glücklich überstanden hatte, bekam ich im Jahre 1905 noch einen Leistenbruch. Etwa Anfang 1909 erfuhr ich zufällig von Ihrer Bruchheilmethode und wandte mich um Auskunft an drei frühere Patienten, einen Schmied, einen Stellmacher und einen 70jährigen Landwirt. Die Antworten waren so des Lobes voll, daß ich mich vertrauensvoll in die Behandlung begab. Nach pünktlicher Befolgung der Vorschriften wurde ich als geheilt entlassen. **Ich habe mich dann von unserem Arzt untersuchen lassen, der ebenfalls vom Bruch nichts mehr finden konnte.** Ich bin 66 Jahre alt. In der ganzen Behandlungszeit bin ich nicht ein einziges Mal in meinem Berufe gestört worden und fühle mich nun als glücklich Geheilter verpflichtet usw.

Heinrich Winter, Zimmermeister.

Moischt b. Marburg, 17. Juni 1912.

Für die vorzügliche Heilung meines Bruches sage ich Ihnen hiermit meinen besten und tief gefühltesten Dank. **Durch die gute Heilung desselben hat sich mein Allgemeinbefinden bedeutend gebessert.** Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, Ihre werte Kur jedem derartig Leidenden zu empfehlen.

Ich verbleibe in aller Hochachtung Ihr ergebener
Andreas Lauer, Landwirt.

Leidenhofen, Kr. Marburg, 21. April 1912.

Ich kann nicht länger warten, um Ihnen für Ihre große Mühe und Hilfe zu danken, durch die Sie meinen Sohn Bernhard von seinem schweren Bruchleiden vollständig befreit haben. Ich habe meinen Sohn durch einen Arzt untersuchen lassen und derselbe erklärte, daß er gründlich geheilt wäre. Mein Sohn fühlt sich jetzt sehr wohl, hat weder Beschwerden noch Schmerzen. **Ich weiß, was mein Sohn für Schmerzen** aushalten mußte, bevor ich von Ihnen etwas wußte. Doch nach Ihrem einmaligen Gebrauch war es sofort besser und Ihnen allein verdanke ich seine Heilung.

Ihr dankbarer **Konrad Grau.**

Heiligenwalde, Bez. Cassel, 28. Februar 1912.

Für die völlige Heilung des Bruches meiner zweijährigen Tochter sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Ich werde nicht verfehlen, Sie allen Bruchleidenden zu empfehlen. Hochachtungsvoll **Jakob Hartmann.**

Birkenbrinkhausen, Kr. Frankenberg, 12. Febr. 1912.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden möchte ich es nicht unterlassen, meinen öffentlichen Dank auszusprechen. Im Januar 1908 bekam ich einen rechtsseitigen Leistenbruch; der selbe trat oft so schmerzhaft auf, **daß ich manchmal nicht arbeiten konnte.** Unser Arzt riet mir, mich operieren zu lassen, doch konnte ich mich nicht dazu entschließen. Da hörte ich von Ihnen und faßte volles Zutrauen und bin auch ganz geheilt. Ich sage darum nochmals meinen besten Dank und werde es auch nicht unterlassen, Ihre Heilmethode weiterzuempfehlen. Hochachtungsvoll

Johannes Schäfer, Arbeiter.

Wallrode, Post Guxhagen, den 21. Juli 1912.

Ein Band trage ich nicht mehr, da nichts von Bruchleiden spüre. Ich bin fest überzeugt, daß jedem, der sich Ihren Anordnungen fügt, in gleicher Weise geholfen wird. So oft ich mit Bruchleidenden zusammen komme, werde ich Ihr Verfahren empfehlen. **Es hat mir nicht im geringsten Schwierigkeiten in der Landwirtschaft gemacht.**

Christian Berge, Landwirt.

Stumpertenrod, Post Gr. Felda b. Vogelsberg, 11. Okt. 1912.

Ein Nabelbruch belästigte mich mehrere Jahre, so daß ich sogleich die Gelegenheit wahrnahm, als ich von Ihrer Behandlung hörte. Zu meiner großen Freude kann heute bestätigen, daß **ich völlig geheilt bin** und zwar ohne Schmerzen und ohne Störungen. An Frauen erteile ich Auskunft.

Frau **Riegelmann**

Niederurff b. Zimmersrode, 8. Oktober 1912.

Wir danken Ihnen nochmals für Ihre Bemühungen und werde Sie auch überall empfehlen. **Unser Sohn hat seit Ihrer Behandlung** in der körperlichen Entwicklung, worin er sehr zurück war, sehr zugenommen. **Adam Lock.**

Schwarzenhasel b. Rotenburg a. Fulda, 21. Okt. 1912.

Mein Sohn befindet sich seit der Behandlung seines Bruches ausgezeichnet und entwickelt sich gut. Auskunft an Eltern erteile gern. **Georg Berge,** Schneidermstr.

Niederurff, Post Zimmersrode, Kr. Fritzlar, 12. Okt. 1912.

Mein kleiner Sohn bekam bald nach der Geburt einen doppelten Leistenbruch. Die Heilung durch Ihr wertes Verfahren ist tadellos und freue ich mich stets, daß der Knabe dieses schwere Gebrechen los ist und jetzt gut gedeiht. Besorgten Eltern erteile ich Auskunft. **Heinrich Möller,**
Bürgermstr. a. D.

Herr **Franz Wegener** aus Ahlten bei Lehrte ist vor ca. 4 Jahren von seinem Bruchleiden geheilt. Herr Wegener genügt z. Zt. seiner Militärpflicht bei der 3. Komp. des Westfälischen Jäger-Bataillons Nr. 7 in Bückeburg.

Rhenegge i. Fürstentum Waldeck, 10. Oktober 1912.

Für gründliche und schmerzlose Heilung meines Sohnes von seinem Bruchleiden nochmals meinen besten Dank.

Fr. Wilke, Landwirt Nr. 33.

Cassel, 7. März 1907.

. . . . Doch nun war ich bei dem Arzt, welcher das Kind früher behandelt hat. Er war sehr erstaunt, daß es Ihnen gelungen ist, den Bruch einzuheilen, denn nach seiner Aussage sei eine Operation jetzt noch zu gewagt, da mein Söhnchen immer noch zu sehr mit dem Husten behaftet wäre.

Nach gründlicher Untersuchung sprach er seine vollste Anerkennung über die Heilung aus.

Ich bemerke noch, daß der Kleine früher schon 4 Monate im Diakonissenhause gelegen hatte, jedoch eine Operation wegen chronischen Hustens nicht vorgenommen werden konnte.

Während Ihrer Behandlung hat sich der Zustand des Kindes, das vordem sehr herunter und in der Entwicklung zurückgeblieben war, von Tag zu Tag gebessert.

Bestätigt den 1. Oktober 1912.

August Teichmüller, Hafenstr. 37.

Wegen **Raummangels** folgen nachstehend die **Adressen** von einem **Teile** der zur Verfügung gestellten Empfehlungen und zwar **nur aus Hessen** und angrenzenden Landesteilen.

Herr Bürgermeister **Heinr. Hasenpflug, Niederappenfeld,** Kreis Homberg, Bez. Cassel.
Herr **Johs. Leister,** Landwirt, **Mauers,** Kreis Hühnfeld.
Herr Bürgermeister **Johs. Reimold, Imshausen** bei Bebra.
Herr Lehrer **J. Stamm, Cassel,** Rotenditmolderstr. 28 p.
Herr **Stremme,** Königl. Förster, **Grebenstein** bei Cassel.
Herr **Manns,** Eisenbahnassistent, **Grifte** bei Gudensberg.
Herr **C. Cornelius,** Rittergutspächter, **Imshausen** b. Bebra.
Frau Lehrer **Knörr, Kerspenhausen,** Kreis Hersfeld.
Herr Kaufmann **Friedrich Strecker, Melsungen.**
Herr **E. Heinz, Frankenberg,** Hess.-Nassau, Obermarkt.
Herr **Jacob Rohde, Spieskappel,** Post Frielendorf.
Herr **A. Seib,** Landwirt, **Grebenstein,** Oberstr. 260.
Herr **J. P. Schäfer, Michelstadt** i. O., Häfnergasse E 69.
Herr **H. Pfeffer,** Ober-Postschaffner, **Cassel,** Landgrafenstr. 15.
Herr **Heinrich Knieling,** Sattlermeister, **Cassel,** Mauerstr. 14.
Herr **Chr. Roth,** Wagenbauer, **Birstein.**
Herr **Georg Finis,** Schmiedemeister, **Ersen** b. Liebenau.
Herr **Louis Möller,** Bierverleger, **Waldkappel.**
Herr **W. Schaumlöffel, Gudensberg.**
Herr **E. Erdmann,** Hofbesitzer, **Bodenfelde.**
Herr **H. A. Rumpf,** Wagner, **Breuna** b. Volkmarsen.
Herr **Val. Prüssing, Lendorf,** Post Borken.
Herr **Otto Kelber,** Klempnermstr., **Fritzlar,** Bez. Cassel.
Herr **Johannes Roß, Rengshausen,** Kr. Rotenburg a. F.
Herr **Asmus Brede, Niedervellmar** b. Cassel.
Herr **George Kepper, Hohenkirchen,** Kr. Hofgeismar.
Frau Ww. **Bornemann, Reimboldshausen,** Kr. Hersfeld.
Herr **Wilh. Carl, Niedervellmar 107,** Kr. Cassel.
Herr **Magnus Damm,** Mühlenbes., **Zwesten,** Rgbz. Cassel.
Herr **Friedrich Egener, Speele** bei Hann.-Münden.
Herr **Justus Engelhardt,** Weißbindermeister, **Eiterhagen.**
Herr **Karl Fasche,** Friseur, **Cassel,** Wildemannsgasse 28.
Herr **Wilh. Friedrich, Oelshausen,** Kr. Wolfhagen.
Herr **H. Fuhrmann,** Maurermstr., **Maden,** Post Gudensberg.
Herr **Louis Geißler, Nienhagen,** Post Uschlag, Kr. H.-Münden.
Herr **August Gundlach,** Weißbinder, **Ersrode,** Bez. Cassel.
Frau **Charlotte Günther, Treysa,** Bez. Cassel.
Herr **Chr. Günther II, Machtlos** bei Bebra.
Herr **Wilh. Hartmann,** Hofbesitzer, **Sebexen** bei Calefeld.
Herr **Friedr. Hofmann, Cassel-Wilhelmshöhe,** Wilhelmsh.-Allee 268 p.
Herr **Aug. Krollpfeiffer,** Schlosser, **Cassel,** Kaufungerstr. 16.
Herr **Karl Leßmann,** Krankenpfl., **Lengerich,** Prov.-Heilanst.
Herr **Fr. Rebbe,** Ziegelmeister, **Rhynerberg** bei Rhynern.
Herr **Heinrich Bartholmei, Cassel-Bettenhausen,** Eichwaldstraße 43.
Frau **Elisabeth Reutze, Grebenstein,** Marktstr. 125.
Herr **Konrad Kilmer,** Landbriefträger, **Elm,** Bez. Cassel.
Frau **Bertha Hampe, Blickershausen,** Post Gertenbach.
Herr **Justus Prior, Zennern,** Post Wabern, Bez. Cassel.
Herr **J. K. Lümpert,** Schuhmacher, **Oberweid** b. Tann (Rhön).
Frau **Heinr. Baake,** Maurer, **Wettesingen 143** b. Warburg.
Herr **Peter Ruhn,** Wagner, **Niederjossa,** Kr. Hersfeld.
Herr **Johannes Kleinkauf,** Landwirt, **Baumbach** bei Rotenburg a. Fulda.
Herr **Wilh. Bloß,** Landwirt, **Wommen,** Kr. Eschwege.
Herr **Christoph Strecker,** Schuhmacher, **Werleshausen,** Kr. Heiligenstadt, Bez. Cassel.
Herr **Heinrich Bracht, Rhoden** i. Waldeck, Rießen.
Frau **Anna May, Cassel,** Schützenstr. 43, I.
Herr **Karl Röhling, Oelshausen,** Post Ehlen, Bez. Cassel.
Herr **Karl Harbusch,** Briefträger, **Wabern,** Bez. Cassel.
Herr **Heinr. Wilh. Merz, Eichen No. 117,** Kr. Hanau.
Frau **Marie Jacob, Bründerser,** Kr. Wolfhagen.
Herr **Heinrich Scheidemann,** Landwirt, **Großenenglis,** Kr. Fritzlar.
Herr **Heinrich Damm, Anzefahr,** Kr. Kirchhain.
Herr **Heinr. Röse,** Bahnarbeiter, **Cassel,** Adolfstr. 9, Sfl. p.
Herr **Johannes Hofmann,** Bergmann, **Dippach 73** bei Berka a. Werra.
Herr **Johannes Schmidt, Cassel,** Schomburgstr. 6, H. III.
Herr **Jakob Jung, Cassel,** Oberstegasse 16, Hinterhaus III.
Herr **Chr. Dinger,** Maurermeister, **Rhoden** i. Waldeck.
Frau **Messerschmidt, Cassel,** Schönfelderpark.
Herr **Ludwig Häuser III,** Landwirt, **Mornshausen a. S.**
Herr **August Siegmann,** Müller, **Salzberg** b. Hersfeld, Post Raboldshausen.
Herr **Carl Ebbrecht, Langenthal No. 43,** Post Helmarshausen, Kr. Hofgeismar.
Herr **Wilh. Spangenberg,** Arbeiter, **Altenritte,** Bez. Cassel.
Herr **Alb. Hebeler,** Stellmacher, **Bad Wildungen** i. Waldeck.
Herr **Heinrich Metz,** Gastwirt, **Hundshausen** b. Jesberg.
Herr **Heinrich Schomberg,** Landwirt, **Niederbeisheim.**
Herr **Ludwig Eisenträger,** Schneider, **Lüderbach,** Post Neira.
Herr **Sally Süßkind,** Viehgeschäft, **Heuchelheim-Gießen.**
Herr **Paulus Mönch,** Maurer, **Diemerode** b. Sontra.
Herr **Georg Hildebrandt, Niedervorschütz** b. Felsberg.
Frau Ww. **Margarete Schröder, Cassel,** Magazinstr. 15, Hth.
Herr **Carl Nähler, Vollmarshausen,** Kr. Cassel.
Herr **Justus Emmeluth Wagenfurth,** Post Körle, Bez. Cassel.
Herr **Heinr. Hohmann, Nassenerfurth** b. Borken, Bez. Cassel.
Herr **H. Wilcke, Neu-Berich** b. Wetterburg i. Waldeck.
Herr **Konrad Leisge I, Reddehausen,** Post Schönstadt, Kr. Marburg.
Herr **Louis Franke,** Schmied, **Neu-Berich,** Fürstent. Waldeck.
Herr **Wilh. Reuter,** Maurer, **Lutterberg** b. Hann.-Münden.
Herr **Friedrich Helwig,** Lohgerber, **Treysa,** Bez. Cassel.
Herr **C. Schulze,** Metzgermstr., **Grebenstein,** Kr. Hofgeismar.
Herr **Konrad Fuß,** Bahnarbeiter, **Gilfershausen** b. Bebra.
Herr **Johann Georg Schwalm, Gelnhaar,** Post Ortenberg.
Herr **Georg Hildebrand,** Arb., **Sagen,** Post Rappoldshausen, Kr. Homberg.
Herr **Peter Schween, Halgehausen,** Post Haina (Kloster).
Herr **Adam Hain, Hilgershausen,** Post Gensungen (Cassel).
Herr **Chr. Träger, Mühlhausen** i. Thür., Kräuterstr. 4.
Herr **Johannes Kurth, Neuenbrunslar,** Post Felsberg, Bez. Cassel.
Herr **Carl Herbold,** Bahnarb., **Hombressen,** Kr. Hofgeismar.
Herr **W. Uckermann,** Fabrikarb., **Speele** b. Hann.-Münden.
Herr **Wilhelm Gleitze,** Schneidermeister, **Ebergötzen,** Kreis Göttingen.
Herr **Karl Ullrich,** Wagnermstr., **Schemmern,** Kr. Eschwege.
Herr **Heinrich Lauterbach,** Schuhmachermeister, **Singlis,** Kreis Homberg.
Herr **Valentin Heuß,** Schmiedemeister, **Oberweid** b. Tann a. Rhön.
Frau **Karolina Vaupel,** geb. Schmidtmann, **Halgehausen,** Kreis Frankenberg i. Hessen.
Herr **Bernhard Lenzing, Mettmann,** Gut Noesenberg.

Wiederholt empfehle ich persönliche Rücksprache mit früheren Patienten.

Buchdruckerei „Strauß", G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Nachdruck verboten.